

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

24.8.1939 (No. 231)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Kaiserhof, Waldstr. 28, Fernsprecher 7335 u. 7336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugsausgaben: „Gardi-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmerstraße; „Neuer Rhein- und Rinzigbote“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstr. Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „SP-Sonntagblatt“, Bund und Nation / Welter und Leitwand / SP-Kommun-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Wanderschaft, Gartenbau. — Die Beilage eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Zusendung gestattet für unbeschränkt überarbeitete Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Gardi-Anzeiger

Karlsruhe, Donnerstag, den 24. August 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „SP-Sonntagpost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland Bezugspreis durch Boten 1,70 RM einchl. 17.4 Pfg. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbesteller 2,12 RM einchl. 40,40 Pfg. Beförderungs-geld und 43 Pfennig Postgebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheinung 1mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bogen angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen Nachschlag nach Staffeln

Polen hekt offen zum Krieg

Deutsche Verkehrsflugzeuge von Flak und Küstenbatterien beschossen - Plant Polen Handstreich auf Danzig?

Zwei Verkehrsflugzeuge beschossen

Karlsruhe, 24. Aug. Das deutsche Verkehrsflugzeug DA-PUP „in Bieberlein“, das Mittwoch 12 Uhr vom Flughafen Tempelhof nach Danzig und Königsberg abgeflogen ist, wurde auf dem Flug nach Danzig um 14.28 Uhr außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Wie der Pilot des Flugzeuges, Flugkapitän Gutschmidt, mitteilt, sind die Geschosse in unmittelbarer Nähe rechts und links von der deutschen Verkehrsflugmaschine krepieri.

Wenig später wurde eine zweite ungeheuerliche Provokation gemeldet:

Das dreimotorige Großflugzeug D-ABHF der Deutschen Luft Hansa wurde am Mittwochmittag auf dem Wege von Danzig nach Berlin, zwei Kilometer vor der Küste entsetzt, in 1500 Meter Höhe über der Ostsee von polnischen Küstenbatterien und von einem polnischen Kriegsschiff beschossen. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugkapitän Böhner, Flugmaschinist Ridel und Flugzeugführer Suppa. Ferner befanden sich an Bord der Maschine 17 Fluggäste, darunter vier Kinder.

Sabotageakte in Vorbereitung

Danzig, 24. Aug. Die gestern durch die Danziger Polizei aufgedeckte heimliche Bewaffnung der Polen in Danzig durch polnische Zollinspektoren, die umfangreichen militärischen Vorbereitungen Polens im Grenzgebiet und die beginnende Evakuierung der Zivilbevölkerung im Grenzgebiet verstärken immer mehr den Eindruck, daß die Polen irgend eine Heberzumpelung in Danzig vorhaben, in der Absicht, die Westmächte vor vollendete Tatsachen zu stellen und zur Erfüllung ihrer Garantieverpflichtung zu zwingen.

Besonders die polnischen Militärs hegen zum Kriege und sind für einen sofortigen Heberfall auf Danzig. Die Armee nimmt für ihre Ziele auch die Hilfe ausländischer Agenten in Anspruch. Durch eine gleichzeitig einsetzende Flüsterpropaganda wird dem polnischen Volke beigebracht, daß man rasch und mit letztem Einsatz kämpfen müsse. Das noch verbliebene Deutschland in Polen müsse ausgerottet und am besten vor den angreifenden Polen hergetrieben werden. Diese Propaganda steht unter dem Motto: „Nicht in der Verteidigung, sondern im Angriff liegt Polens Schicksal begründet.“

Es liegen zu viele Äußerungen, Reden und feindselige Handlungen vor, die den klaren Schluß zulassen, daß sich ganz Polen mit den Tag und Nacht geübten Verbrechen im Osten identifiziert und daß alle Handlungen gegen Deutschland nach einem bestimmten System durchgeführt werden. Wer die Polen, die sich über und über mit deutschem Blut besudelt haben, weiterhin den Rücken stärkt, der stellt sich mit den polnischen Massenmördern auf die gleiche Stufe. Er macht sich aber auch tausendfach mitschuldig an den Verbrechen, die von der Ostsee bis zur Protektoratsgrenze Stunde um Stunde geschehen.

Die polnischen Herausforderungen haben nunmehr jene Grenze erreicht, an der es heißt, bis hierher und nicht weiter. Das Neueste auf dem Gebiete ihrer maßlosen Provokationen ist die Beschlebung deutscher Flugzeuge durch Artillerie. Das sind bereits Handlungen, die nicht mehr als ein Spiel mit dem Feuer, sondern geradezu als ein Hineinstoßen der glimmenden Lunte in das Pulverfaß angesehen werden müssen. Man muß sich immer wieder fragen, ob die Polen tatsächlich mit Blindheit geschlagen sind, daß sie sich über die unersäglichsten Folgen ihres Verhaltens einfach keine Rechenschaft mehr abzugeben vermögen. Ihre Blindheit befreit sie aber nicht von der Verantwortung für die Zuspitzung der Verhältnisse. Von dieser Verantwortung sind aber auch die Engländer nicht frei, deren Verhalten auf die Polen wie eine Treibkraft wirkt, nun erst recht das Benehmen von Tölpelhaftigen an den Tag zu legen. Das ritterliche Polen zeigt hier wieder einmal sein wahres Gesicht. Aber hinter den nicht endenden Greuelakt verbirgt sich doch die namenlose Angst der Polen, daß sie wegen ihrer Sündenstaten in der nächstbrüchlichsten Weise zur Verantwortung gezogen werden könnten.

Der deutsch-sowjetrische Nichtangriffspakt hat diese Angst ins Maßlose gesteigert. Statt nun Vernunft anzunehmen, raft man erst recht durch die deutschen Dörfer und Gemeinden und verwandelt alle Gebiete, in denen Deutsche wohnen, in eine Hölle, um die nun mit Macht ein Ring von Divisionen, Betonklößen und Drahtverhauen gezogen werden soll. Aber noch ein anderer Plan schwebt ihnen vor. Sie wollen Ostpreußen vom Reich abschneiden. Nichts anderes bedeutet die Beschlebung der deutschen Flugzeuge, die ihren ordnungsmäßigen Verkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich durchzuführen. Mit scharfen Granaten und Schrapnell will man diesen Flugzeugverkehr unterbinden, wie man schon seit langem durch die Verhaftungen deutscher Reisender und der Eisenbahn gegenüber dem Verkehr zu Lande zu unterbinden trachtet.

Kein Minister in Warschau wird behaupten können, daß alles, was sich jetzt abspielt gegen den Willen der maßgebenden Stellen geschähe.

Was nun?

Von unserem Pariser Vertreter G. Bräutigam

Paris, 24. August.

Die französische Regierung und alle politischen Verantwortlichen in Paris haben sich den ganzen Tag über in fieberhafter aufgeregter Tätigkeit befunden. Die Telefongespräche mit London sind nicht abgerissen. Man muß bei Beurteilung der augenblicklichen Lage von Paris aus außerordentlich vorsichtig sein, weil sich bei dem Hin- und Herbewegen, das im Augenblick herrscht, Entschlüsse des Tages ergeben, die 12 Stunden später schon wieder umgestoßen werden können. Im Augenblick heißt die Parole: Die Situation ist eher noch verschlimmer als vorher! Die Möglichkeit eines Konfliktes durch den Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes ist verstärkt, aber Paris und London bleiben fester denn je entschlossen, für Polen einzutreten.

Für den Augenblick reagiert die französische Regierung wie ein hart angeschlagener Boxer, der den Hieb eingesteckt hat und verzweifelt versucht, durch eine doppelt kämpferische Haltung und durch doppelt härteres Vorgehen die gefährliche Sekunde zu überwinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das französische Parlament in den nächsten Tagen einberufen wird, was darauf deuten würde, daß Paris in der Tat die Situation als ernsther denn je betrachtet. Die „Woche von Tannenberg“, die nach Pariser Vorahnungen so entscheidende Dinge bringen sollte, hat gleich in der ersten Nacht einen ganz schweren Schlag gegen die Politik der sogenannten „Friedensfront“ gebracht. Am Dienstagabend wiederholte natürlich die Pariser Presse zunächst die Regierungssparole, daß die Situation ernsther denn je und Frankreich widerstandsbereiter denn je sei. Aber zwischen den Zeilen spürte man das Gefühl, daß die Pariser Politiker nicht wissen, ob es bei dieser vorläufigen Parole bleibt. Die gesamte politische und strategische Marschordnung der Entente cordiale ist jetzt plötzlich auf den Kopf gestellt worden. Die sogenannte Friedensfront hat eine gigantische Bresche erhalten.

Ebenso groß, wenn nicht noch bedeutender ist der moralische Eindruck des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes auf die französische Öffentlichkeit. Was soll nun in Frankreich der Mann auf der Straße denken, dem man wochenlang eingeredet hatte, daß mit Moskau im Grunde die Entente cordiale alle Fäden der Weltpolitik in Händen halte, und der nun sehen muß, daß dieses vor seinen Augen auferstehende politische Gebäude wieder einmal zusammenfällt.

Es ergeben sich für die französische Regierung eine Reihe schwerwiegender Probleme, daß die französische Regierung in keiner Weise mit einer solchen Bombe gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß sie noch am Vortage die Weisung verbreiten ließ, daß das deutsch-sowjetrische Handelsabkommen nicht die geringste politische Wirkung habe. Am so zündender hat dann der angekündigte Abschluß des Nichtangriffspaktes eingeschlagen. Die Pariser Regierung sieht sich wieder einmal vor dem Problem, entscheidende Änderungen in ihrer Politik vornehmen zu müssen. Erstens weiß man nicht, wie man sich jetzt zu Moskau stellen soll. Der Hauptfaktor in der Pariser Rechnung, die sowjetrussischen Tanks und die sowjetrussischen Bomben gegen Deutschland fallen ja nun aus. Ferner müssen sich die Pariser Verantwortlichen jetzt fragen, was eigentlich aus dem großen Gebäude wird, das man unter Einbeziehung Rumäniens und vor allem der Türkei auf Grund des erwarteten Abkommens mit Sowjetrußland aufrichten wollte. Auch da brechen Spekulationen jäh zusammen.

Weiter ist nicht zu leugnen, daß sich infolge dieses „Theatercoups“, wie man in Paris sagt, von neuem bei den französischen Verantwortlichen ein Mißtrauen gegen die Londoner Partner bemerkbar macht. Bis jetzt hat Paris von vornherein die Rechnung bezahlt und u. a. den Sand-

Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Moskau

Vom stellv. Volkskommissar des Äußeren Potemkin empfangen

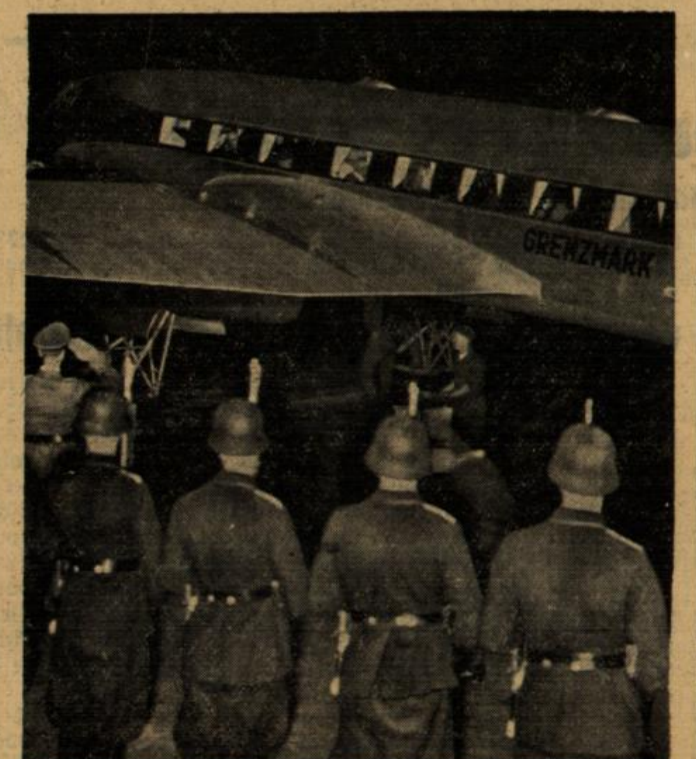
Moskau, 24. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf auf seinem Fluge nach Moskau mit den Herren seiner Begleitung mit dem Sonderflugzeug „Grenzmarkt“ am Dienstag gegen 23.30 Uhr auf dem Flugplatz Königsberg ein. Der Reichsminister begab sich anschließend in das Parfhotel.

Am Mittwoch vormittag startete der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop um 7.10 Uhr mit dem vom Flugkapitän des Führers, H-Oberführer Baur, gesteuerten Sonderflugzeug zum Weiterflug nach Moskau.

Nach programmgemäß verlaufenem Flug traf der Reichsminister um 13 Uhr auf dem Moskauer Flughafen ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich von sowjetrussischer Seite eingefunden der erste stellvert. Volkskommissar des Äußeren, Potemkin, der erste stellv. Volkskommissar für Außenhandel, Stepanow, der stellvert. Volkskommissar für Inneres, Merkulow, der stellv. Präsident des Moskauer Stadtrates Korolow, und der Moskauer Stadtkommandant. Außerdem war das Außenkommissariat vertreten durch Protokollchef Barlow und den Leiter der Mitteleuropabteilung, Alexandrow.

Von deutscher Seite wurde der Reichsaußenminister begrüßt durch den deutschen Botschafter in Moskau, Graf v. d. Schulenburg mit den Mitgliedern der Botschaft, sowie dem Militärattachee, Generalleutnant Kösting, und dem Marineattachee, Fregattenkapitän v. Baumbach. Auch der italienische Botschafter Rossi und der italienische Militärattachee Oberst Baltré di Bonzo waren zur Begrüßung auf dem Flugplatz erschienen.

Nach erfolgter Vorstellung begab sich der Reichsaußenminister mit den von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das für ihn bereitgestellte Gebäude der deutschen Botschaft.



Die Maschine des Reichsaußenministers von Ribbentrop, das Sonder-Flugzeug „Grenzmarkt“, bei ihrem nächsten Abflug vom Flughafen Tempelhof nach Moskau.

schaf geopfert. Bis jetzt hatte Paris gedrängt und getrieben, um die Allianz mit Moskau zu befestigen...

Eine weitere Frage für die französische Regierung ist nun die Situation im Fernen Osten. Man weiß nicht, ob nicht etwa jetzt Japan, das mit den Achsenmächten liiert ist...

Hinszu kommt, daß Ministerpräsident Daladier sich auch innenpolitisch vor eine ganz gefährliche Situation gestellt sehen wird. Auf der einen Seite wird man ihm vorwerfen, sich zu weit für Polen engagiert zu haben...

Es ergeben sich für die französische Regierung jetzt zwei Möglichkeiten: entweder man vertieft die Haltung noch mehr als bisher und zeigt sich offen bereit, die Lunte an das Pulverfaß zu bringen...

Henderson vom Führer empfangen

Berchtesgaden, 24. Aug. Einem Wünsche der britischen Regierung folgend, empfing heute der Führer auf dem Bergshof den britischen Botschafter Sir Neville Henderson...

Der Führer ließ dem britischen Botschafter keinen Zweifel darüber, daß die von der britischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen Deutschland nicht zu einem Verzicht auf die Vertretung nationaler lebenswichtiger Interessen veranlassen könnten.

Regier. Diplomatenverkehr in den Hauptstädten

Rom, 24. Aug. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Mittwoch 13 Uhr den englischen Botschafter zu einer zwanzigminütigen Unterredung empfangen...

Außerdem hatte Graf Ciano eingehende Besprechungen mit den Botschaftern Japans und der Vereinigten Staaten. Paris, 24. Aug. Ministerpräsident Daladier hat am Mittwoch nachmittags den polnischen Botschafter in Paris empfangen.

Washington, 24. Aug. Der hiesige polnische Botschafter Potocki sprach im Staatsdepartement vor und erörterte in Abwesenheit des erst am Mittwoch aus dem Urlaub zurückkehrenden Außenministers Hull mit Unterstaatssekretär Welles die durch die Ankündigung des deutsch-sowjetischen Paktes geschaffene Lage.

London, 24. August. Der polnische Botschafter Graf Raczynski wurde am Mittwochnachmittag von Außenminister Lord Halifax empfangen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Kennedy, sprach am Nachmittag zum zweiten Male im Foreign Office vor.

Gedrückte Stimmung über London

Wieder drängen sich nervöse Menschenmassen in der Downingstreet

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 24. August. Eine gedrückte Stimmung liegt über der englischen Hauptstadt, die im bemerkenswerten Gegensatz zu der Ruhe und Zuversicht in Deutschland steht...

Der Ton der Blätter wird in der Kommentierung der Entwicklung bereits feierlich dramatisch. Es heißt, daß Großbritannien den Frieden über alles liebe, daß aber „wenn die Stunde kommen sollte“, England nichtshätzelnder bereit sei...

Stettin, 24. Aug. In der Nacht zum 22. August verübte eine Gruppe schwerbewaffneter Polen einen zweifelslos vorbereiteten Mordanschlag auf das einsam gelegene Anwesen des Volksdeutschen Christian Malczek...

Entmannt und in einen Sämpel geworfen

Berlin, 24. Aug. Der „Angriff“ veröffentlicht heute folgenden Bericht seines nach Polen entsandten Sonderberichterstatters: Eine entsetzliche Mordtat polnischer Aufständischer an einem jungen Volksdeutschen ereignete sich am vergangenen Montag bei Kosciazka...

Während Georg Sturach, nachdem er mehrere rohe Schläge über Kopf und Schulter erhalten hatte, davonlaufen konnte, hatten sich die Banditen über seinen älteren Bruder geworfen und traktierten den am Boden Liegenden mit ihren Waffen und mit Fuhrtritten...

Warschau meldet „nichts Neues“

HL. Warschau, 24. August. Aus dem Studium der polnischen Presse muß man den Eindruck bekommen, als ob sich in Europa „eigentlich nichts geändert“ habe. „Expresz Poranny“ trägt seine Botschaft, daß formal-rechtlich der deutsch-russische Pakt nichts Neues bringe...

Wirkliche Freude am Rauchen können nur wirklich gute Cigaretten bieten

ATIKAH 5A

Stätte des vieljährigen Nordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeigezogen waren, die der Bruder Georg alarmiert hatte. Von der Polizeibehörde wurde bisher lediglich von der Tatsache des Todes Kenntnis genommen...

„Euch stehen wir die Augen aus!“

Breslau, 24. Aug. Die Ausschreitungen gegen die Volksdeutschen, besonders in den polnischen Grenzbezirken, nehmen immer ärgere Formen und Ausmaße an. In Ostoberschlesien erklärten Aufständische in einer Versammlung, die Zugabe erhalten zu haben, daß sie das Eigentum der von ihnen zur Aburteilung eingekerkerten Deutschen erhalten würden...

In den Uebergriffen gegen Volksdeutsche beteiligen sich im hohen Maße auch Polizeibeamte. In Masochan drangen Polizisten in die Wohnungen geflüchteter oder verschleppter Volksdeutscher und verteilte die Möbel und Wäschegegenstände an Aufständische...

Wachsende Kriegsspann in Warschau

Warschau, 24. Aug. In Warschau werden jetzt auch nicht-militärdienstpflichtige Personen zur Dienstleistung registriert, und zwar nach Bildungsstufen und Schulbildung. In der Woiwodschaft Polen haben auch bedingt Taugliche und Untaugliche Kriegsbereitungen erhalten...

der europäischen Politik und als Gegengewicht gegen die deutsche Expansion eben nicht so optimistisch hätte beurteilen dürfen.

Der „Dziennik Poznanst“ schreibt, nachdem er Deutschland verdächtigt, Sowjetrußland die Lieferung von Öl, Getreide und Eisen angeboten zu haben: „Bei alledem ist der Text des politischen Abkommens Sowjetrußlands und Deutschlands noch nicht bekannt, noch ist bekannt, wie die Sowjets ihre Verpflichtungen gegenüber Berlin fassen werden.“

Sensation auch für die Türkel

Istanbul, 24. Aug. In der letzten Zeit hat keine Nachricht in den politischen Kreisen der Türkei eine derart sensationelle Wirkung hervorgerufen, wie die von der Reise des Reichsaussenministers v. Ribbentrop nach Moskau. Diese bildet den ausschließlichen Gesprächsstoff der diplomatischen und politischen Kreise...

Konferenz der OSto-Staaten eröffnet

Brüssel, 24. August. Die Konferenz der sieben Oststaaten wurde am Mittwochvormittag 10.15 Uhr im roten Salon des belgischen Außenministeriums durch Ministerpräsident Pierlot eröffnet. Die Konferenz befaßt sich zunächst mit einem allgemeinen Ueberblick über die gegenwärtige internationale Lage...

Abn Saud bewaffnet seine Kriegsstämme

Damaskus, 24. Aug. Nach einer hier aus dem Gedächtnis eingetragenen Meldung liefert König Ibn Saud seinen arabischen Kriegerstämmen derzeit Waffen aus. Dem Anführer eines jeden Araberstammes wurde ferner ein nach modernen Gesichtspunkten ausgebildeter militärischer Berater beigegeben.

Karlsruher Schüler tödlich verunglückt

Zusbruck, 24. August. Zwei Realschüler aus Karlsruhe liegen von der Anhalter Hütte auf die Steilwand auf. Als der Aufsteig immer schwieriger wurde, entfernte sich der 16jährige August Manig von der normalen Route und kletterte eine fast senkrechte Wand hinauf...

Quartiermeister Dr. Carl Caspar Spedner (in Urlaub), Stellvertreter des Quartiermeisters und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport; Hubert Doerflinger, verantwortlich für den Stabteil; Alois Riederer; für Kommando, Briefkasten, Gerichts- und Beiratsangelegenheiten; Karl Binder; für Postische Einnahme und L. B. für Politik und Volkswirtschaft; Herbert Schenckhardt; für den Seemannsclub und Sport; Otto Schreiber; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kahl, alle in Karlsruhe, Weimarer Schriftleitung: Dr. Curt Weiger, Druck und Verlag: Badische Post, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Weich, Tel. 711, 1939, über 24 300, davon Stadt- und Landausgabe 18 617, Bezirksausgabe Neuen Rhein- und Ringelbode über 8 800, Bezirksausgabehardt-Ausgabe 1 843.

Der glücklichste Tag

Von Karl Andreas Frenz

Zar Alexander I. von Rußland war eines Tages auf einer Reise seinem Gefolge im Wagen allein vorgeeilt. In der Nähe eines kleinen Dorfes sah er, wie einige Bauern am Ufer eines Flusses knieten und sich über einen dunklen Gegenstand beugten, der im Grase lag.

Da der Kaiser den im Grase liegenden Gegenstand nicht erkennen konnte und für das sonderbare Benehmen der Bauern, die sich gleichzeitig ratlos anzublicken schienen, keine Erklärung wußte, ließ er den Wagen anhalten. Er stieg aus und ging auf die kleine Gruppe zu.

Voll tiefen Mitleids stellte er fest, daß sich die Bauern über den Leichnam einer Ertrunkenen neigten. Das bleiche, junge Gesicht schien selbst im Tode noch schön. Die Lider waren geschlossen, kein Schmerz, nichts deutete im Gesicht, der ausgestreckt im Grase Liegenden, auf einen Todeskampf hin. Friedlich, wie schlafend, lag die junge Frau mit leicht geöffneten sahnen Lippen da. Ihr nasses, schwarzes Haar schimmerte in der hellen Morgen Sonne.

Die Bauern, die den Zaren nicht kannten und für einen Offizier hielten, erklärten diesem auf seine Frage, daß die junge Frau, die seit Jahren vom Unglück verfolgt gewesen sei, indem sie Mann und Kinder verlor und dazu noch Mißernten hatte, den Tod im Wasser gesucht habe. Obgleich sie bald wieder gelandet worden sei, da man sie von der Brücke aus in den Fluß springen sah, müsse sie doch schon tot sein.

Auf die Frage des Kaisers, ob sie schon versucht hätten, die Ertrunkene durch künstliches Atmen ins Leben zurückzurufen, schüttelten die Bauern die Köpfe.

„Dann wollen wir es sofort versuchen!“ sagte der Zar.

Er bestreite den Oberkörper der Leblosen von den nassen Kleidern, zog seinen Rock aus, und schob diesen unter deren Rücken. Sowie er sich dann auch um sie bemühte, seine Mühe blieb vergebens.

Inzwischen holte das Gefolge den Zaren ein. Unter demselben befand sich auch Doktor Weill, der erste Wundarzt des Kaisers. Um zu sehen, was vorgefallen war, begab sich dieser mit einigen anderen Herren an das Ufer des Flusses, wo sie den Zaren noch immer bei der Ertrunkenen knien sahen.

Mit dem Arzt bemühte er sich nun weiter um die Leblose. Alle ihre Anstrengungen blieben aber umsonst. Stumm und ergriffen folgten die Bauern den Bemühungen des Zaren und Arztes. Unverstand und leichte Ungläubigkeit spiegelte sich in ihren ernsten, harten Gesichtern.

Nachdem sich der Zar mit dem Arzt über eine Stunde um die Ertrunkene bemüht hatte, ohne das geringste Lebenszeichen an ihr zu bemerken, erklärte der Arzt, daß diese tot sei und keine Hoffnung mehr bestünde, sie ins Leben zurückzurufen. Der Kaiser wollte es jedoch nicht glauben und begann erneut, sich um die Leblose zu bemühen. Dadurch genötigt, folgte auch der Arzt seinem Beispiel.

Trotzdem zeigte sich noch immer kein Erfolg. Es schien, daß der Arzt mit seiner Ansicht recht habe. Der Kaiser gab aber die Hoffnung noch nicht auf.

Auf Befehl des Zaren öffnete der Arzt der Ertrunkenen eine Ader. Zum Erstaunen aller war das Blut noch warm und flüssig.

Der Kaiser und der Arzt bemühten sich noch weiter um die Frau. Plötzlich vernahm sie, daß diese leise stöhnte. Nach weiteren langen, bangen Minuten schlug sie endlich die Augen auf.

Außer sich vor Freude rief der Zar: „Nieder Gott, dies ist der glücklichste und schönste Tag meines Lebens!“ Tränen der Freude liefen ihm dabei über die Wangen.

Er ließ die junge Frau danach in ihr Haus bringen und von seinem Arzte versorgen. Vor seinem Weggehen gab er ihr das gesamte Geld, das er bei sich trug, sowie das Versprechen einer Pension, die sie bis an ihr Lebensende im hohen Alter erhielt.

Da schüttelt man den Kopf

Haben Sie schon gewußt . . .

. . . daß ein einziges Pfund Honig der Extrakt aus 7 1/2 Millionen Blüten ist?

. . . daß die drei Farbenstreifen der französischen Tricolore nicht dieselbe Breite haben? Ursprünglich wählte man gleiche Proportionen, was zur Folge hatte, daß der blaue Streifen breiter als der rote wirkte. Um diesen Irrtum des Auges auszuscheiden, teilte man die Farben in folgendem Verhältnis: Blau 30 Prozent, Weiß 33 Prozent, Rot 37 Prozent.

. . . daß man für einen Sack auf dem Friedhof des Dries Brockley in England einen Grabstein gesetzt hat. Die Inschrift lautet: „Dem Andenken eines alten Sackes. In dieser Erde liegt der alte Fisch begraben. Er lebte 20 Jahre, worauf er zum Kummer seiner Freunde starb; denn er war so zahm, daß er auf Kommando herangeschwommen kam und aus der Hand fraß. Am 20. April 1855 starb er.“

. . . daß entgegen der allgemeinen Ansicht der Vogel Strauß seinen Kopf nicht in den Sand steckt? Er läßt sich vielmehr nieder und streckt den Hals aus, wobei er seine Augen offen behält.

. . . daß 3500 Kilo Rosenblätter nur ein einziges Kilo Rosenöl liefern? Auf den berühmten Rosenfeldern auf den Südhängen des bulgarischen Balkans wachsen Millionen und Abermillionen von Blüten, die ausschließlich zur Herstellung des kostbaren Rosenöls verwendet werden.

. . . daß Unglands Leibspeise die Wurst war, der zuliebe er sein bekanntes Mehlspinnenlied dichtete? Er teilte diese Vorliebe für Wurst mit Napoleon, dem man mindestens zu einer Mahlzeit täglich ein Wurstgericht vorsetzen mußte.

. . . daß die Zahnbürste, heute eine Selbstverständlichkeit, in ihrer jetzigen Form kaum 100 Jahre alt ist? Ihr Erfinder soll angeblich ein Londoner Bürstenmacher sein, der beim Zuspitzen eines Knochens auf den Gedanken kam, diesen mit Hilfe eines Borstenbündels in eine Zahnbürste zu verwandeln.

. . . daß ein Vogel auch im Schlaf niemals vom Baum herunterfallen kann, weil ein um die Kniegelenke gehender Muskel die Beinhaken anspannt, so daß die Krallen den Zweig fest umklammern, bis der Vogel sich aufrichtet und durch Strecken seiner Beine die Krallen löst.

. . . daß eine Pariser Zeitung vor 200 Jahren einen erbitterten Artikel gegen den „Luxus der Reinlichkeit“ veröffentlichte, in dem sie feststellte, „daß sich jetzt die Sitte einzubürgern veruche, die Hände sich täglich und das Gesicht fast täglich mit Wasser zu säubern?“

Das ist
Tabak!

- Xanthi Yaka
- Xanthi Djebel
- Komotini Yaka
- Sarishaban Yaka
- Sarishaban Djebel
- Serres
- Karchi Yaka
- Serres Soubachi
- Pravi
- Mahalla
- Zichna
- Drama
- Baschibagli
- Drama
- Tschetsch
- Egridere
- Kozani Kaloup
- Poroy
- Kabakulak
- Mavra
- Zichna Canalia
- Agrinion
- Myrodara
- Agrinion
- Djebella
- Nevrokop
- Gorna Djumaya
- Dupniza
- Küstendil
- Djebel Basma
- Kavakli
- Borisovgrad
- Kuschukavak
- Ortakoy
- Akhissar
- Ayassuluk
- Glaurkov
- Odemisch
- Izmit
- Düsüdje
- Samsun
- Tashova Erbaa

Urteilen
Sie selbst!

*

Durch diese sorgfältige Tabakauswahl die liebevolle Pflege und sachmännische Verarbeitung bietet die Salem-Mischung den vollen Genuß einer echten Orient-Zigarette.



Packung
20 Pf.

SALEM
No. 6

Den ganzen Tag keine Zeit gehabt?

Es gibt immer noch eine Anzahl von Hausfrauen, die mit ihrer Zeit nicht richtig umzugehen verstehen. Eine Frau, die den ganzen Tag für ihren Haushalt zur Verfügung hat, muß nicht ausgerechnet 5 Minuten vor 19 Uhr die Einkäufe für das Abendessen erledigen. Es ist weiterhin nicht notwendig, daß Frauen, die ganz bequem im Laufe des Vormittags hätten zum Friseur gehen können, abends um 6 Uhr den Laden betreten und dann Haarwäsche, Dondulation und Maniküre verlangen.

Sie denken nicht daran, daß das Verkaufspersonal und alle in den Geschäften arbeitenden Volksgenossen dadurch nicht in der Lage sind, auch nur einmal die vorgeschriebene Ladenschließzeit einzuhalten und daß jedes Veranlassen, jede Teilnahme an einer Veranstaltung, jeder Theaterbesuch für sie illusorisch wird.

Durch die härtere Berufsbeanspruchung der Frauen ist es leider nicht zu vermeiden, daß ein gewisser Prozentsatz der arbeitenden Frauen zwischen 17 und 19 Uhr Einkäufe machen und auch zum Friseur gehen muß. Wenn diejenigen Frauen, deren Zeit besser eingeteilt ist, zur rechten Zeit diesen Dingen nachgehen, dann bleiben die Stunden zwischen 17 und 19 Uhr für die arbeitenden Frauen, die nun wirklich nicht anders können.

Ein bißchen mehr Rücksicht in diesem Falle wäre wohl angebracht. Die Frauen müssen immer daran denken, daß diejenigen, die hinter dem Ladentisch stehen und in den Friseurläden arbeiten, auch einmal einen Sommerabend für sich haben wollen. Wie sollen sie sich an „Kraft durch Freude“, an Sport und Spiel beteiligen, wenn ihnen die Möglichkeit genommen ist, über ihre Zeit zu disponieren. Die Gedankenlosigkeit lohnt hier den schaffenden Menschen Freizeit und Freude, also nehme man etwas mehr Rücksicht!

Falscher Polizeibeamter belauschte Liebespärrchen

**Er wollte Mädchen festnehmen, erprekte 20 Mark und wollte sich durch einen Kuß „bestechen“ lassen
Ein wirklicher Kriminalbeamter schnappte ihn**

Am 21. Juli unternahm die 25jährige Helene mit einem jungen Mann einen Spaziergang im Hardwald. Dabei kam es im Verlaufe einer harmlosen Fändelei zwischen den beiden jungen Leuten zu einem scherzhaften Ringkampf. Der Vorgang wurde von dem 35jährigen verheirateten Werner M. aus Karlsruhe-Darlanden beobachtet, der mit dem Fahrrad, einer Decke und einem Feldstecher durch den Hardwald strich und es darauf angelegt hatte, Liebespärrchen zu belauschen. Dieser Bursche verfolgte das Mädchen bis vor ihre Wohnung, wo er sie anhielt und sich als „Beamter des Streifendienstes des Amtsgerichts im Hardwald“ ausgab. Er behauptete, sie habe sich im Hardwald in Aergernis erregender Weise benommen, woran eine Frau mit zwei Kindern Anstoß genommen habe. Er sei damit befaßt, Anzeigel gegen sie zu erstatten. Dann forderte der „Streifenbeamte“ 20 M., die er angeblich der Frau geben wollte, um diese zu beschwichtigen und zu veranlassen, von einer Anzeige abzulassen. Das Mädchen gab ihm in ihrer Verwirrung die 20 M. Drei Tage später erschien der „Streifenbeamte“ wieder bei dem Mädchen mit der Erklärung, die Frau gebe sich nicht zufrieden. Er habe ihr daher noch 30 M. gegeben. Dabei zeigte er eine Quittung über 50 M. vor, die angeblich von der Frau, die Aergernis genommen hatte, ausgestellt war. Das Mädchen, das ihm nicht traute, verprügelte ihn, um ihn hinzuhalten, das Geld in Noten zu bezahlen. Der verdächtige Kriminalbeamte versuchte dann noch, ihre Uhr als Pfand zu erhalten. Inzwischen erfuhr die sich Helene beim Amtsgericht und zog einen richtigen Kriminalbeamten zu Rate. Auf dessen Vorschlag bestellte sie den falschen Beamten nach Dienstschluß aufs Arbeitsamt, um, wie

sie ihm sagte, das Geld zu übergeben. Der falsche Beamte kam zu dem Treffpunkt, der richtige ebenfalls, und der falsche wurde gefchnappt.

In der vorhergehenden Nacht hatte er ein anderes Mädchen, die 21jährige Wilhelmine, beim Austausch von Bärtlichkeiten mit einem jungen Manne auf dem Rudwiasplatz beobachtet. Auch in diesem Falle verfolgte er das Mädchen bis zur Baumeisterstraße, wo er sie anhielt, und ihr erklärte, er müsse sie festnehmen wegen unzüchtlichen Lebenswandels. Er gab sich als Beamter der Sittenpolizei aus, trautete sie aus über Beziehungen zu jungen Männern und ihre Arbeitsverhältnisse. Als das Mädchen, dem der Beamte verdächtig vorkam, die Aussage verweigerte, forderte er sie auf, zur Wache zu kommen. Als das Mädchen keinen Ausweis zeigen wollte, meinte er, den könne sie auf dem Bezirksamt einholen. Dann versuchte er zärtlich zu werden und verprügelte sie lauten zu lassen, wenn sie ihm einen Kuß gäbe. Das über diesen merkwürdigen Polizeibeamten erkannte Mädchen sah einen gerade vorübergehenden Wachmann und wandte sich an diesen — da aber zog es der Wachenpolizeibeamte vor, sich schleunigst auf's Rad zu schwingen und zu türmen.

Wegen Amtsanmaßung, Urkundenfälschung und Erpressung stand nun der angebliche Streifenbeamte des Amtsgerichts vor dem Karlsruher Schöffengericht. Er ist insgesamt 15 Mal, zumeist wegen Diebstahls, aber auch einschlägig, verurteilt. Mit schwachem Erfolg versucht er sich dünner hinzustellen als er ist. Er sei einmal auf den Kopf gefallen und in der Schule sechs Mal sitzen geblieben. Er will das Gericht glauben machen, im Hardwald hätte wirklich eine Frau mit zwei Kindern Anstoß an dem Verhalten des Pärchens genommen. Die Frau habe geäußert: „Das ist doch allerhand!“ Als er das Mädchen vor der Wohnung anhielt, stellte er ein Verböhr an und behauptete, er habe die Frau auf sein Büro eingeschleppt. Diese habe ihn beauftragt, Anzeige wegen des Vorgangs zu machen. Nachdem er die 20 M. von dem Mädchen bekommen hatte, rief er sie an und teilte ihr mit, daß alles erledigt sei. Unter dem Eindruck, daß sie zu rupfen sei, versuchte er dann weitere 30 M. von ihr zu erlangen. Dabei bediente er sich einer gefälschten Quittung, die er von seiner Frau hatte ausstellen lassen. Dabei behauptete er, er habe die letzten 30 M. von seinem Konto bei der Beamtenbank abgehoben und das Geld der Frau gegeben.

Das Schöffengericht verurteilte den Anwohler, der im wesentlichen gehässig war, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und sechs Monaten. Auf diese Strafe wurden drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Bei der Strafzumessung wurde die üble und schmutzige Handlungsweise des Angeklagten, bei dem es sich um einen Menschen von minderwertigem Charakter handelt, berücksichtigt.

Wilde Kraftfahrer genießen keinen Versicherungsschutz

Sinterbliebenen-Rente zur Hälfte gekürzt - Reichsversicherungsamt bestätigt die Entscheidung

Arbeiter, die tagaus, tagein mit dem Motorrad zu ihrer Arbeitsstätte fahren, kennen ihren Weg genau. Sie wissen z. B. bei Bahnübergängen, zu welcher Zeit die Züge verkehren. Diese Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen verleiht sie leider oft dazu, wild darauf los zu fahren. Diese Unfälle kostete jetzt ein Motorradfahrer, der in hohem Tempo eine geschlossene Bahnbrücke durchfuhr und von einem zu gleicher Zeit herannahenden Zug erfasst wurde, mit dem Leben bezahlen. Eine Witwe und drei kleine Kinder müssen die Folgen tragen, denn der Versicherungsträger versagte die Hinterbliebenenrente zur Hälfte. Die Witwe, die von der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront Rechtsschutz erhalten hatte, wandte hiergegen ein, daß der zur Zeit des Unfalles herannahende Zug erst fünf Minuten eingelegt gewesen sei; die Fahrzeit sei daher dem Verunglückten noch unbekannt gewesen.

Das Reichsversicherungsamt hat sich dem jedoch in seinem Urteil vom 12. Juni 1939 nicht angeschlossen. Ein Kraftfahrer darf sich, so führt es aus, gerade bei Bahnübergängen nicht auf taktliche Vorkommnisse verlassen, sondern muß, zumal in der Nähe eines Bahnhofs, mit ständigen Aenderungen der Zugfolge rechnen, dies auch um deswillen, weil ja auch Züge, deren An- und Abfahrtszeiten ihm bekannt sind, jederzeit Verspätungen haben können und dann die Schranke an einer ihm ungewohnten Zeit geschlossen wird. Das Verhalten des Verunglückten, der offenbar darauf vertraute, daß die Schranke zur Unfallzeit geöffnet wäre und deshalb ohne weiteres darauflosfuhr, war daher grobfahrlässig und die wesentliche Ursache für die Entscheidung des Amtes.

Herbstfahrten in die Umgebung von Karlsruhe

Wie uns der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, haben die regelmäßigen Ausflugsfahrten mit Postautobussen in den Nordrharz bei den liebenden Besuchern unserer Stadt und bei der einheimischen Bevölkerung solchen Anklang gefunden, daß sie nicht, wie ursprünglich vorgesehen, mit Beginn des Monats September eingestellt, sondern bis zum 14. Oktober weiter durchgeführt werden. Diese Verlängerung der Ausflugsmöglichkeiten wird gerade in den schönen Herbstwochen ungeahnte Reize unserer Heimat erschließen helfen. Auch hat sich die Reichspost bereitgefunden, einige programmatische Pfalzfahrten einzuschalten, die ihrerseits dazu beitragen werden, die Bedeutung der Landes-

hauptstadt Karlsruhe als idealer Stützpunkt für Erholungs- und Ausflugsfahrten in den Nordrharz und in die weinstreife Pfalz zu unterstreichen.

Anerkennung für treue Dienste

Der Verkaufertin Maria Martin in Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 26, bei der Fa. Wilhelm Bauer, Spezialgeschäft in Herrenhüten in Karlsruhe, die auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist durch den Stellvertreter des Polizeipräsidenten im Auftrage des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und ein Ehrendiplom des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers ausgehändigt worden.

Nicht immer bringt das Winken Freude

Gefährliche Anlugenden beim Reisen

Da sitzt einer im Abteil. Und weil ihm so urlaubsmäßig zumute ist, schaut er aus, lehnt sich ans Fenster und winkt vor lauter Uebermut mit langem Arm anderen Reisenden zu, die auch in den Urlaub fahren. Besonders Spaß macht es ihm, in einer Kurve zu winken; denn dann rücken ihm die letzten Wagen des Zuges scheinbar näher. Er freut sich, wenn einer wiederwinkt.

Aber nachdem er dies eben wieder getan, hält der Zug — und er wird auf dem nächsten Bahnhof abtransportiert, ins Krankenhaus. Warum? Weil, gerade als er am wenigsten darauf dachte, auf dem Nebengleis ein Zug dahergebraust kam, ihm die Hand abriß und den Arm brach.

Verleihung des Treudienstehrenzeichens

Der Führer und Reichskanzler hat nachstehenden Beamten beim Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen: Technischer Reichsbahndirektor Wilhelm Sora, Techn. Reichsbahndirektor Karl Gull, Werkmeister Karl Frettel, Werkmeister Eugen Seidt, Ladier Joh. Lindhard, Schlosser Josef Puhlin, Leiter der Reichsbahn Ludw. Geckenwart, Schlosser Wilhelm Schlober, Schmied August Horich, Dreher Hermann Richtaler und Schlosser

Adolf Müller. Ferner erhielten für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienstehrenzeichen: Werkführer Heinrich Bauer, Reichsbahnverkehrsamt Johann Reischmann, Antschloffer Kra. Münzer und Schlosser Florian Schröder. Der Reichsdirektor hat die Treudienstehrenzeichen den Jubilaren feierlich überreicht.

Ein übler Kinderfreund

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte die Jugendkammer beim Landgericht Karlsruhe gegen den 30 Jahre alten ledigen Herbert H. aus Geier (Bezirk Annaberg), der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte hatte an einem Sonntag nachmittags, am 16. Juni, mit einem 10jährigen Mädchen, das er unterwegs getroffen hatte, ein Kino besucht. Dort wurde er zudringlich und erging sich in Belästigungen des Kindes. Sein Treiben fiel einem Kinobesucher auf, der nach Schluß der Vorstellung einen Polizeibeamten auf den verdächtigen Kinderfreund aufmerksam machte, der ihn darauf festnahm.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen erkannte die Jugendkammer auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und vier Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Schwere Verbrechen eines Vaters

Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen stand der 38 Jahre alte Johann B. aus Philippsburg vor der Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe. Der Angeklagte, welcher Vater von zehn Kindern ist, hatte am 22. Mai, zwei Tage nach dem Tode seiner Frau, in seiner Wohnung in Philippsburg seine 14jährige Tochter zu vergewaltigen versucht und zwölf Tage später abermals den Versuch unternommen, das Mädchen unter Anwendung von Gewalt zu mißbrauchen.

Die Jugendkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Wegen erschwerter Kuppelei verurteilte die Jugendkammer den 35jährigen Johannes B. aus Heildelheim zu sechs und seine Ehefrau zu vier Wochen Gefängnis, weil sie es geduldet hatten, daß ihr Sohn wiederholt mit einem Mädchen gemeinsam in ihrer Wohnung nächtigte.

Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres an die deutschen Soldaten

Am Vorabend der Taunusbergfeier, am Samstag, den 23. August, wird der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, von 19.30—20 Uhr über den Deutschen Rundfunk eine Ansprache an die Soldaten des deutschen Heeres richten. Diese Ansprache wird übertragen vom Deutschlandsender und von den Reichsendern Königsberg, Breslau, Pommern, Wien, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln. Für alle Garnisonen des Heeres ist Gemeinlichkeitsempfang befohlen.

KdF.-Wagen besehen sich ihre Geburtsstätte



Bild von dem Gelände der Stadt des KdF.-Wagens auf das Bert (Aufn. zu II 1939) Bilderdienst der DDF-Presse (Volkswagenwerk)

Handball mit Nationalspielern

Reichsauswahl Polizei - Mannheim/Karlsruhe 8:5 (4:1)

Ein besonderes Sportereignis wurde im Phönixstadion den Karlsruher Handballfreunden zuteil. Wir besitzen in der Gauhauptstadt leider keine Mannschaft, die sich zur Spitzklasse zählen kann. Daher übt das „schnelle Leder“ bei uns nicht die Anziehungskraft aus, wie es in Mannheim üblich ist. Wenn aber etwas besonderes geboten wird, dann finden sich auch bei uns Interessenten. Der Beweis wurde gestern abend geliefert, wo an einem Wochenende immerhin 1500 Zuschauer den Kampf miterlebten. Das Spiel brachte den erwarteten Sieg der Reichsauswahl, die gegen die tapfer sich mehrende Kombination Karlsruhe - Mannheim verdient die Oberhand behielt. Die Volkstafeln waren die reifere und ausgeglichene Einheit und hatte auch die besseren Einzelkämpfer in ihren Reihen. Sie spielten vor allem viel zweckmäßiger und hielten das Leder, im Gegensatz zu der gegnerischen Elf, nicht lange, sondern schufen durch rasches Abspiel immer neue Situationen. Dieser Vorteil trat besonders vor der Pause hervor, wobei allerdings nicht verschwiegen werden soll, daß während dieser Zeit die Stürmer der Karlsruhe-Mannheimer Kombination stark vom Schutze verfolgt waren. Trotz allem war aber die Reichsauswahl taktisch und in der Zusammenarbeit weitaus reifer. Die Hintermannschaft deckte vorzüglich und nahm besonders die schußgewaltigen Stürmer Spengler und Sutter in „liebvolle“ Bewachung. Was dann noch durchkam, wurde fast restlos die Beute des großartig spielenden Torhüters Range-Berlin. Nach der Pause wurde er mit Paar-Wien ausgetauscht, der aber nicht entfernt an diese Leistungen anzuknüpfen vermochte und erst gegen Schluss des Spieles seine Sicherheit gewann. Der Sturm glänzte mit blitzschnellen Vorstößen, wobei sich die linke Sturmreihe besonders auszeichnete. Die bekannten Nationalspieler Ortman und Keitel wurden nur für eine Halbzeit eingesetzt und überließen dann ihre Plätze Zirbel-Stettin bzw. Baumgarten-Berlin.



Moment aus dem Auswahlspiel (Aufnahme: Rangfeller)

Führung erzielt und der gleiche Spieler schon dann auch den zweiten Treffer. Nachdem einige Schüsse von Sutter und Spengler wunderbar abgewehrt wurden, schossen Keitel und Buchmann zwei weitere prächtige Tore, bis dann endlich Sutter den ersten Treffer für die Kombinierten anbringen konnte. Nach dem Wechsel gelang sogar überraschend der Ausgleich durch Sutter, Specht und Zimmermann. Kienzer verhinderte

3. Runde der bad. Schachmeisterschaft

Heinrich-Mannheim führt mit drei Siegen

Heinrich gelangte in alleinige Führung. Diemer büßte bereits in der Eröffnung durch ein Versehen einen Bauern ein. Heinrich revanchierte sich durch das gleiche Versehen und so sind die Partien Remis geworden, wenn nicht Diemer allzu forciert auf Gegenangriff geeilt hätte. Diemer überließ schließlich Damenverloren und mußte aufgeben. Eisinger gewann bereits nach 43 Zügen gegen den Forzheimer Dr. Ueber, der eine stilianische Verteidigung sehr schwach halten konnte und schließlich einem Mattangriff erlag. Einen großen Erfolg hatte der Karlsruher Barnstedt zu verzeichnen, dem es gelang, gegen den Schweizer Meister Rägeli ein Remis durch ewiges Schach zu erzwingen. Popp hatte gegen seinen Billinger Klubkameraden Schuppler leichtes Spiel, da dieser nach 10 Zügen ein Königsopfer überließ. Schuppler konnte das Matt nur von Damenopfer für Käufer und Springer abwehren. Schuppler gab sich aber erst nach siebenstündigem Kampf geschlagen. Der Stand vor der vierten Runde lautet: 1. Heinrich 3 Punkte, 2-3. Rägeli und Popp je 2½ Punkte, 4. Eisinger 2 Punkte, 5-6. Barnstedt und Diemer je 1 Punkt, 7-8. Dr. Ueber und Schuppler 0 Punkte.

Weitern nachmittag begann auch das badische Meisterschaftsturnier. In der ersten Runde gab es folgende Resultate: Ueber (Karlsruhe) steht auf Verlust gegen Wiegmann (Forzheim), Ebert (Durlach) verlor gegen Knodel (Forzheim), Winter (Karlsruhe) verlor gegen Schelle (Gottmadingen), Zimmel (Baden-Baden) remisierte mit Reinbold. Der Mannheimer Blatte gewann gegen den Ettlinger Maßler. Der Freiburger Bender gewann gegen den Mannheimer Schneyf. Abgebrochen wurde die Partie zwischen Uhl (Billingen) gegen Hübenbürger (Mannheim).

Einen neuen deutschen Rekord stellte bei einem Leichtathleten in Götting der Luftwaffen-SB. Berlin über 4 Mal 400 Meter mit 3:15,0 Min. auf. Der alte Rekord betrug 3:16,2, ebenfalls vom LSW, Berlin aufgestellt.

durch prachtvolle Paraden sicher scheinende Tore. Bei einem Schuß von Böttcher mußte er sich dann aber doch geschlagen bekennen. Sutter konnte nochmals den Ausgleich herstellen, aber dann war die ReichsElf an der Reihe, die durch Budmann (2) und Böttcher den Endsieg sicherstellte.

Das Spiel, dessen Reinerlös dem Opfertag des Deutschen Sport auflicht, wurde von Herb, Polizei Karlsruhe, sicher geleitet.

Studenten-Weltspiele in Wien / Zwei deutsche Siege im Schwimmen

Bei den Studenten-Weltspielen in Wien fielen nun am Dienstag auch die ersten Entscheidungen im Schwimmen. Dabei gab es bei drei Entscheidungswässern zwei deutsche Siege, und zwar durch Ursula Pollack über 200-Meter-Frank, und durch Gerda Damerlana im Kunstrasen der Frauen. Hart war vor allem der Kampf im 100-Meter-Krauschwimmen der Männer, wo der Kölner Schröder von dem Unarn Abal-Romes nur mit Handschlägen bezwungen wurde.

Klar und eindeutig war auch der Sieg im Kunstrasen der Männer, wo Deutschland nicht die drei ersten Plätze besetzte. Im Wasserball wurde dagegen unsere deutsche Studenten-Elf von Italien knapp 4:3 (0:1) bezwungen. Deutschland war hierbei zunächst durch Strank in Führung gegangen, nach dem Wechsel waren die Italiener dann aber bis auf 4:1 davon, ehe unsere Vertretung durch Tore von Strank und Wiemer das Ergebnis wenigstens noch verbessern konnte.

Ergebnisse: 100-Meter-Kraus, Männer: 1. und Studenten-Weltmeister Abal-Romes-Unarn 1:01,5; 2. Schröder-Deutschland 1:01,8; 3. Curiant-Italien 1:03,3. — Wasserball: Deutschland-Italien 3:4 (1:0).

Zwei Deutsche in der Florett-Endrunde

Erbitterte Gefechte erlebten die Zuschauer in der Vorrunde des Florett-Einzelkampfes der Studenten. Je drei Vertreter von Deutschland, Italien, Unarn und Rumänland nahmen den Kampf auf. Ausgeschlossen sind sämtliche Rumänen und der Wiener Betters, so daß also neben zwei Deutschen alle Italiener und Unarn in der Endrunde stehen.

Schwierige Aufgabe der Segelflieger

Der Segelflug-Wettbewerb stellte am ersten Tag große Anforderungen. Von den Teilnehmern aus Deutschland, Italien, Schweden und Unarn wurde ein Riesentorflut

über 55 Kilometer verlanat. Die beiden Italiener und der Schwede Killmann konnten die Aufgabe nicht lösen. Das Ziel erreichten dagegen die beiden Deutschen, und zwar Klimich in der Bestzeit von 57 Minuten und Meier in 1:27 Minuten.

Deutscher Hockey- und Handballsieg

Der Hockeikampf zwischen Deutschland und Italien endete mit einem klaren Sieg von 2:0 (1:0) der deutschen Elf. Die Tore schossen Prasse und Verben. Da nur diese beiden Nationen an dem Hockeiturier beteiligt sind, ermittelt Deutschland und Italien den End Sieger in Tor- und Rückspiel.

Klar überlegen war auch die deutsche Handball-Mannschaft, die Italien trotz tapferer Gegenwehr mit 21:3 (12:1) überfuhr.

Gas, Strom, Kugel, Strang und Beil

Führt Dänemark die Todesstrafe wieder ein? - Wie in den einzelnen Ländern die Hinrichtungen vollzogen werden

Dem bänkischen Reichstag ist soeben ein Antrag zur Wiedereinführung der Todesstrafe eingelegt worden. Das weist die Frage auf, in welchen Ländern die Todesstrafe besteht und wie sie vollzogen wird. Nachstehende Ausführungen geben uns darüber die Antwort.

Die Todesstrafe als die schwerste Strafe für Kapitalverbrechen wurde von den meisten Staaten der Welt trotz aller Bestrebungen, sie abzuschaffen, beibehalten. Diese Bestrebungen, die Mitte des 18. Jahrhunderts im sogenannten Aufklärungszustand entstanden, waren die Rückwirkung des jahrhundertelangen Mißbrauchs der „weltlichen Strafen“. Dazu gehörte neben der verurteilten Leibesstrafe in erster Linie die Todesstrafe, die in geradezu phantastischer Mannigfaltigkeit an dem Delinquenten vollzogen wurde. Viertelteil, Rädern, Hängen, Enthaupten durch Beil oder Schwert, Ertränken, Verbrennen (Hexenprozesse), Berggraben, Pfählen oder Zerreißen waren die Formen des „unerschütterlichen“ Vollzugs, zu denen bei der „Schärung“ noch Schleifen zur Richtstätte, Zungenaustritzen und ähnliche Torturen traten.

Die letzte Räderung

Der Kampf um die Abschaffung der Todesstrafe hatte schon damals nur teilweisen, vorübergehenden Erfolg. In Toskana wurde die Todesstrafe 1765 tatsächlich und 1785 gesetzlich abgeschafft, wurde aber bereits 1790 wieder eingeführt. Desterreich ließ von 1787 bis 1798 an die Stelle der Todesstrafe die furchtbaren Strafen der Anstreichung im dunklen Keller bei Hungersnot oder die langsame Hinrichtung durch Schiffziehen treten. Allgemein wurde bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Todesstrafe in uns grauam eragenden Formen vollstreckt. So fand in Berlin 1813 die letzte Verbrennung statt. Gerädert wurden die zu dieser

Todesart Verurteilten in Hannover bis 1840, wobei zur Hinrichtung eiserne Keulen verwendet wurden; in Preußen wurde diese Hinrichtungsart erst 1851 beseitigt. Jedoch war durch eine königliche Order schon seit 1749 die vorjährige „ohnermerkte“ Erdrosselung des Delinquenten angeordnet. Die Erdrosselung erfolgte beim Aufspannen auf den Räderapparat. In der Schweiz fand die letzte Verbrennung in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts statt.

So ergibt sich ein sehr verschiedenes Kultur- und rechtsgeschichtliches Bild der damaligen Zeit: Während einige Staaten noch unentwegt an der grausamen Vollzugsart der Todesstrafe festhielten, hatten andere, zumeist kleinere Länder, sie zu jenem Zeitpunkt überhaupt aus ihrem Straßensystem gestrichen. Heute ist die Todesstrafe abgeschafft in einigen Staaten Nord- und Südamerikas, Mexikos und Mittelamerikas, in Rumänien, Holland, Portugal, Norwegen, Schweden und Dänemark. In letzterem Land sind nun augenblicklich starke Bestrebungen im Gange, sie wieder einzuführen. Eine große Organisation verlangte sogar, daß eine allgemeine Volksabstimmung darüber entscheiden soll.

Erst Gift, dann Strang

Die Vollstreckung der Todesstrafe ist in den einzelnen Ländern verschieden. In England, Ungarn, Bulgarien, Kanada, Japan, Polen, in der Türkei und in einem Teil der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die Todesstrafe durch Erhängen vollstreckt. Dem Erhängen ähnlich ist der Vollzug durch die Garotte, einer Erhängungsvorrichtung, die in Spanien verwendet wurde. Von den Todesarten zu sprechen, die die roten Nachthaber während des Krieges in Spanien bei ihren „Hinrichtungen“ in Anwen-

dung brachten, erübrigt sich, da es sich dabei nicht um Sühnungsakte des Staates, sondern um Mordtaten handelt. Desterreich, das 1919 die Todesstrafe abgeschafft hatte, benutzte von 1934 bis zur Heimkehr in sein deutsches Mutterland eine ähnliche Vorrichtung wie die spanische Garotte. Nicht weniger glühend begeisterte Nationalsozialisten fielen ihr zum Opfer.

Entlang ist die zum Tode Verurteilte in Frankreich, einem Teile der Schweiz - einige Kantone haben die Todesstrafe beseitigt - in Belgien, Luxemburg, Finnland und Griechenland. Erschießen ist die Vollzugsart in Italien, das von 1889 bis 1926 keine Todesstrafe hatte, in Sowjetrußland, Litauen und in mehreren nordamerikanischen Staaten. Der elektrische Stuhl als Hinrichtungsmittel ist im Staate Newyork und in einigen anderen nordamerikanischen Staaten eingeführt. Giftgas verwendet nur der nordamerikanische Staat Nevada. Giftgas hat durch kein am 1. Januar 1935 in Kraft getretenes neues Strafgesetzbuch die Hinrichtung durch Einnehmen eines Gifttrankes eingeführt. Danach hat der Verurteilte die Wahl zwischen Gehentwerden oder freiwilligem Trinken eines ihm vom Henker gereichten Gifttrankes (Morphium-Spanakal). Falls das Gift länger als fünf Minuten wirkungslos bleibt, steht das Gefäß vor, daß der Delinquent trotzdem gehent werden muß.

Gerecht und stark

Im Deutschen Reich wird die Todesstrafe im allgemeinen durch Enthaupten vollstreckt. Daneben ist im Militärstrafrecht, Kriegs- und Ausnahmegericht die Vollstreckung durch Erhängen vorgesehen. Weiter ist im Gesetz vom 20. März 1933 (1er Kubbe) für schwerste Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit die Todesstrafe durch Erhängen bestimmt worden. In Deutschland müssen Hinrichtungen nach reichsrechtlicher Vorschrift im ungeschlossenen Raume, also nicht öffentlich, vollzogen werden. Nur einem bestimmten, gesetzlich festgesetzten Personenkreise, zumeist Beamten, obliegt die Pflicht, diesem Akte der Verbrechenssühnung beizumohnen.

Dr. G.W.

Aus aller Welt

Der Archäologenkongress in Berlin

Berlin, 24. August. Am Montagmorgen begannen in der Universität die Arbeitstagungen des 6. Internationalen Kongresses für Archäologie. Der Stoff ist in seiner Fülle geradezu überwältigend. Die Kongresswoche bringt allein rund 160 wissenschaftliche Vorträge. Der Kongress ist in vier Sektionen gegliedert. Sektion I beschäftigt sich mit der Methode und allgemeinen Archäologie; ihre Tagung wurde von Präsident Schöde eröffnet. Die weiteren Sektionen umfassen Ägypten und Vorderer Orient, griechische Antike und römische Antike, die wieder in zwei Unterabteilungen zerfällt, nämlich die Klassische und die Spätromische Antike, die sich mit unjünger Vorfahren bezieht.

Kalb fraß 2000 Reichsmark

Adenau. Es klingt zwar wie ein schlechter Scherz, entspricht jedoch der Wahrheit: In dem auf dem Bergrücken zwischen Alenahr und Dümpelsfeld gelegenen Ort Obliers fraß ein Kalb den Hauptteil des Ertrages — 2000 RM. — den ein Landwirt durch den Verkauf eines Teiles seines Viehs erzielt hatte. Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu: Der Landwirt hatte nach dem Verkauf den Hauptbetrag, und zwar 2000.— Reichsmark vom Gesamterlös in Höhe von 2000 RM., ausgezahlt bekommen. Er beabsichtigte, diesen Betrag zur Kreisparke zu bringen. Aus irgendeinem Grunde verzögerte sich dieses Vorhaben aber. Leichtsinnigerweise behielt er nun das Geld, das für ihn ein Vermögen bedeutete, in einem Briefumschlag mit noch anderen Papieren in seiner Rodtische. Den Rodt ließ er auch beim Füttern des Viehs an. Etwa zwei Tage später stellte er zu seinem Schrecken fest, daß der Briefumschlag mit den 2000 RM. verschwunden war. Alles Nachsuchen blieb zunächst vergebens. Schließlich suchte er auch im Stall nach und entdeckte hier im Trog eines Kalbes letzte Reste des Briefumschlages und der darin enthaltenen Geldscheine. Offenbar hat der Landwirt den Briefumschlag beim Füttern verloren; das Kalb hat dann die Geldscheine zerfressen und vermischt. Probeweise wurde dem Kalb nach dieser Feststellung ein Stück Zeitungspapier vorgehalten, das es auch bis zum letzten Rest auftraf. Leider waren bereits zwei Tage vergangen, als der Landwirt den Verlust bemerkte, so daß auch ein Abschachten des Tieres zur Rettung des hohen Betrages zwecklos erschien.

Fünf Todesopfer bei einem Bootsunfall

Auf der Donau bei Braila ereignete sich ein schweres Bootsunfall. Ein Kahn mit 20 Menschen an Bord war am 20. August um 10 Uhr von Braila abgefahren. Mitten auf dem Strom wurde er durch falsches Manövrieren des Kahnführers von einem Polizeiboot gerammt und schlug um,

wobei sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Durch das Eingreifen der Besatzungen der in der Nähe befindlichen Schiffe wurden 15 Personen gerettet. Fünf Menschen fanden den Tod in den Wellen.

Wegen drei Pfennig niedergeschossen

Zwei Bauern, die sich auf dem Wege von Orhei nach Kischinew befanden, wurden am 20. August von Kischinew von Wegelegern überfallen und mit vorgehaltener Schusswaffe zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Die beiden Bauern flohen, aber die Räuber schossen hinter ihnen her und trafen einen von ihnen so schwer, daß er niederstürzte und in einer großen Blutlache liegen blieb. Der andere Bauer entkam. Den Niedergeschossenen durchsuchten die Wegeleger, um ihn zu berauben, fanden aber bei ihm nur eine Ten-Münze (2½ Pf.). Später fanden Passanten den Unglücklichen und veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

250 Kaninchen und 200 Tauben als Scheidungsgrund

Mrs. Bertha Suchy in Chicago stellte das Scheidungsbegehren, weil ihr Mann in der Diele der Wohnung eine

Kaninchen- und Taubenzucht eingerichtet hat. Als er eines Tages mit je einem Paar dieser netten Tierchen angerückt kam, hatte die Frau nichts dagegen einzuwenden gehabt. Aber jetzt haben sich die Kaninchen auf 250 und die Tauben auf 200 vermehrt. Und das, so findet wenigstens Frau Suchy, ist, zumindest in der Wohnung, entschieden zu viel des Guten.

Zeuge eines Korruptionsprozesses erschossen

Der Direktor des Staatlichen Bergbauamtes von Louisiana, James Shaw, der als Kronzeuge in dem Prozeß gegen den früheren Gouverneur Leche und den jüdischen Hotelbesitzer Seymour Weiss demnächst ausagen sollte, wurde am Sonntagabend im Badezimmer seines Hauses erschossen aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß Shaw nach alter Gangster-Sitte mundtot gemacht worden ist, um so mehr, als er bereits wenige Stunden vor seiner Ermordung beinahe das Opfer eines höchst verdächtigen Autounfalls wurde. Beim Passieren einer Unterführung platzte plötzlich die Vorderreifen seines Wagens, wodurch Shaw ins Meer stürzte. Die Bundesstaatsanwaltschaft hatte angekündigt, daß Shaw in dem Korruptionsprozeß gegen den Universitätsdirektor Smith sowie gegen Leche und den Juden Weiss sensationelle Aussagen machen werde.

Jugoslawiens Glatzköpfe niedergeschmettert

Die Haare würden den jugoslawischen Glatzköpfen zu Berge stehen — wenn sie noch welche hätten. Aber die letzte Hoffnung wurde durch Enttarnung eines Schwindelunternehmens elend zu Schande.

Seit etwa einem Jahr wurde in ganz Jugoslawien großartige Reklame gemacht für das „wissenschaftliche kosmetische Institut“, natürlich in Paris, das auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Methoden im Stande sei, jede Glatze wieder mit Haaren zu bedecken. Man müsse nur an das Institut in Paris drei Haare aus dem Glatzkopf einsenden, die von gelehrten Fachleuten untersucht werden, um für den Patienten eine individuelle Behandlung vorzuschreiben. Die Vorschrift lautete dann, daß man mit einem grünen, roten, blauen oder anderswie gefärbten Wasser des Instituts die Glatze zumindest drei Monate lang einreiben müsse. Falls nach drei der Monaten der Patient keine Haare bekam, wurde ihm erklärt, daß er wahrscheinlich die Kur nicht richtig eingehalten hatte und von vorne beginnen müsse. Und die Menschen glaubten diesen Versicherungen. Die Glatzköpfe rissen sich ihre letzten Haare aus, um sie nach Paris zu sen-

den und wissenschaftlich untersuchen zu lassen. Ein Beamter der jugoslawischen Nationalbank aus Belgrad wollte aber auf die Antwort des Instituts nicht warten, sondern nahm eine Fahrkarte nach Paris, um im Institut seine ganze Glatze unterziehen zu lassen. Zu seinem großen Leidwesen fand er aber kein Institut mit Laboratorien und gelehrten Fachleuten, sondern nur ein Mansardenzimmer, in dem ein Maschinenfräulein die zahlreichen Briefe aus Jugoslawien beantwortete, die schmerzhaft geopferten letzten Haare der Glatzköpfe unbarbarisch in den Papierkorb warf und nach Belieben den Briefschreibern rotes, blaues oder andersfarbiges Wasser des Instituts anempfahl. Der Beamte kehrte nach Belgrad zurück und erstattete bei der Polizei eine Anzeige. Man untersuchte die Präparate des Instituts und fand, daß sie gefärbtes Wasser waren. Nun legte ein „Rum“ der Glatzköpfe bei der Polizei ein. Wüde Genen des Entrüsteten spielten sich bei der Polizei ab. Die Polizei fand, daß die ganze Angelegenheit ein Ehepaar aus Zagreb erdacht hatte. Er führte das „Institut“ in Paris und sie verkaufte die „Präparate“ in Jugoslawien. Die Frau wurde verhaftet und die Auslieferung des Ehegatten verlangt. Die Glatzköpfe haben aber zum Schaden noch den Spott.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr	WILLI FORST in dem Großfilm der Bavaria Ich bin Sebastian Ott Hörbiger, Marien Diessl, Dreßler Ein Kriminalfilm, der seinen Reiz nicht verliert
Capitol Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr	Letzter Tag! Flucht ins Dunkel Hertha Feiler, J. Gottschalk, E. v. Klippstein Eine große Leistung!

ATLANTIK
Drei Menschen kämpfen um Recht, Pflicht und Liebe. 5000 Mitwirkende. Packung vom ersten bis zum letzten Bild

Entführt
Werner Baxter, Friede Bartholomew, Arlen Wehlan
Im Beiprogramm:
Der Westwall
Jugendliche zugelassen

KAMMER
Willy Birgel - Brigitte Hornoy in
Der Gouverneur
Ab Freitag im Beiprogramm: Der Westwall
Anfang: Wo. 3 Uhr. So. 1/2 3 Uhr. Ruf 4282.

Besuchen Sie bitte die hier verbenden Kulturstätten!

17-23. Sept. 1939
Technische Messe bis 24. September



Omnibus-Gesellschaftsfahrten
vom 28.-30. August 3 Tage
Bodensee
mit Dampferfahrt
Bregenz - Meersburg
RM. 39.—
vom 28.-31. August 4 Tage
Sudetenland
Marien- u. Karlsbad
RM. 65.—
Auskunft und Anmeldung
Omnibus-Reiseverkehr Mannherz
Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Telefon Nr. 1287/88 und Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b

Sommer-Sprossen
Pohli-Creme und Seife heilen sicher auch bei Mitesern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankeschreiben. Preise bereits ab 50 Pf. Eckhüllchen: Drogerie Tiederman, Amalienstr. 19, Wals-Drogerie, Lollivierstr. 17 und Kaiserstr. 245, Drogerie Zentner, Kaiserstr. 229, Parfümerie Borel, Kaiserstr. 183

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tuben Nr. 2.- 1.25 -50
zu haben:
Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße 26-28
Emil Borel, Parfümerie, Kaiserstraße 183
Erich Bockstahm, Salon, Kaiserstr. 154
Karl Doll, Salon, Kaiserstraße 17
A. Heberding, Salon, Kaiserstr. 111
sowie in einschl. Fachgeschäften

Achtung, wertes Publikum!
"Groschengrab" geht wieder um!



Lesen Sie Näheres in Zeitungen und Zeitschriften! Hüten Sie sich vor „Groschengrab“!
Kampf dem Verderb!

WIENER MESSE

Sprellichtspiele Lenzkirch i. Schw.
Nächste Aufführung **„Bauernblut“** von Paul Sattler
Sonntag, den 27. August 1939
Beginn: 15 Uhr
Das Spiel findet bei jeder Witterung statt

Neuer Honig Groh, Leopoldstr. 20
Lebendes Volk am Fenster

Janker
Eigene Fabrikation
Moderne Muster und Formen
19.00 15.00 12.25
10.50 9.25 6.50
Große Auswahl
Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
Mitteilungen der NSDAP, entnommen:
NSDAP, Kreis Karlsruhe, Karlsruher Reichsparteitag-Teilnehmer! Ganze Donnersdays, 24. August, 20 Uhr, Gesamtsitzung (Chor- und Kreisausführung) in der Städtischen Festhalle. Dienstantrag.
NSDAP, Untergau 109, Gesundheitsdienststelle. Alle Mädel, die am Sonntag, den 27. August, mit nach Seidenfeld gehen, kommen am Donnerstag, den 24. August, pünktlich 20 Uhr, auf den Untergau, Liebenstraße 15, 4. St. Das Fahrgeld ist mitzubringen.

Anzeigen in der „B.P.“ haben Erfolg!

Sommer-Saccos
moderne helle Muster
13.00 12.50 10.50 9.50 8.50
Große Auswahl
Richard Pahr
KRONENSTRASSE 49

Versteigerungen
Ausschreibung
Am Donnerstag, den 24. August 1939, mittags 12 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 15a, gegen bare Zahlung im öffentlichen Auktionswege öffentlich versteigern: 10 neue Berliner, schwarz, 6 neue schwarze Stoffe. Die Versteigerung findet voraussichtlich vor dem Reichsgericht, Karlsruhe, den 23. Aug. 1939, 9. Uhr, im Saal des Reichsgerichtsgebäudes.

Kaufgesuche
Gebrauchter Schrank und Weberschiffel gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote u. Nr. 5874 an die Red. Presb.

Immobilien
Garten mit Silberhof zu verkaufen. Philipstraße 15, 4. St., 1.

König der Scharlatane

Knittlingen, die Geburtsstätte des Dr. Faustus - Wahrheit und Dichtung um den Erzzauberer

In Knittlingen, an der verkehrsreichen Straße zwischen der Melanchthonstadt Bretten und dem berühmten Klosterort Maulbronn, steht ein seltsames Haus. Ueber dem Eingang zu einem kleinen, bescheidenen Papier- und Schreibwaren-Laden befindet sich eine Inschrift-Tafel auf der hellgetünchten Hauswand: „Geburtshaus von Doktor Faustus“ lesen wir. Es ist kein Fachwerk- oder sonst ein altertümlicher Bau, wie sich in dem uralten Städtchen gar viele vorfinden. Knittlingen, seit dem Jahre 824 nachgewiesen, wurde im 17. Jahrhundert dreimal niedergebrennt. So mag auch das Geburtshaus des sagenhaften Dr. Faustus (d. h. der „Glückliche“) seine ursprüngliche Gestalt mehrfach gewechselt haben. Das einzig Bemerkenswerte an ihm ist die erwähnte Inschrift-Tafel, die aber außer dem Namen des berühmten „Erzzauberers“ u. „Schwarzfüßlers“ nichts verrät. Doch beruft sich die Namhaftmachung der Geburtsstätte Fausts nicht allein auf mündliche Kunde, die in dem Städtchen von Generation zu Generation weitergetragen wurde. Es liegt auch ein historisches Zeugnis vor, das kein Geringeres als Melanchthon gegeben hat, der Humanist und Reformator, der auf dem benachbarten Schwarzerdhof beheimatet war. Er weiß von einem Georg Faust zu berichten, der zu seiner Zeit um das Jahr 1480 in Knittlingen das Licht der Welt erblickte und „in Kraken die Magie studierte.“

Historisch verbrieft ist auch das Wirken, besser gesagt Umrufen Faustens an den Orten Erfurt, Leipzig, Arcuznach, Heidelberg, München, Prag, Wien und Wittenberg. Sagenhaft hingegen ist die Verklärung, die er mit dem Maulbronner Abt Entenfuß (1516) gehabt haben soll, worauf der „Fausttum“ des dortigen Klosters hindeutet. Von dem Knittlinger Georg Faust, der seinen Vornamen mit dem in damaligen Gelehrtenkreisen gebräuchlicheren Johannes vertauschte, sind keine Urkunden vorhanden, wohl aber wiederum, und zwar aus jüngerer Zeit, ein mündliches Zeugnis, wonach in dem Knittlinger Geburtshaus eine Urkunde vorgefunden wurde. Von dieser soll nach gesprochen werden.

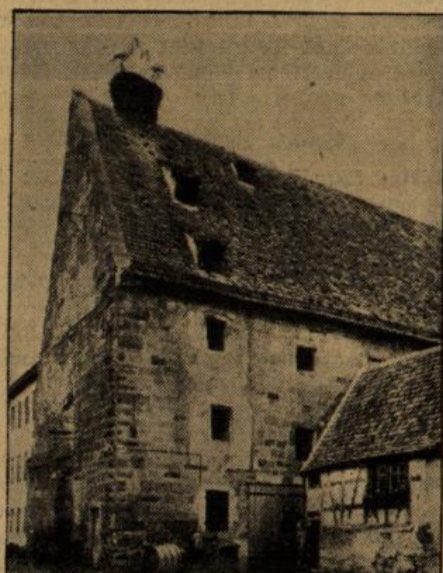
Drabhlans und Trickfünftler

Melanchthon, unser klassischer Zeuge, hat übrigens in seinen Vorlesungen als Theologe öfter den zeitgenössischen Erzzauberer und Teufelskultierten erwähnt. In seinem eigenen Hause soll ihm Faust gedroht haben, er werde, wenn Melanchthon zu Tisch gehe, alle Töpfe in der Küche zum Kamin hinausschleudern lassen. Der gottesfürchtige Hausherr rühmte sich indessen, daß er mit dem „Zauberer“ fertig geworden sei. Zweifellos hat er dessen Drohung ernst genommen, denn die gelehrtesten Männer glaubten noch weit über Melanchthons Lebenszeit an die Macht und Leibhaftigkeit des Teufels. Daß der wirkliche Georg bzw. Johann Faust die Menschheit auf der Zeitenschwelle zwischen mittelalterlichem Aberglauben und neuauftommender, noch halb begriffener Aufklärung hinter sich zu führen verstanden hat, ist unumstrittene Tatsache. Er war ein Marktschreier ganz großen Formats, ein Prahlhans und Trickfünftler, der sich auch in maßgebenden Kreisen mit seinen „übernatürlichen Kräften“ einen Namen zu machen wußte. Seine Antündigungen und ein langer Schwanz lateinischer Beinamen, deren er sich zur Reklame bediente, rühmen sein hohes Vermögen in Totenbeschwörungen, Weissagungen aus der Luft und dem Feuer usw. Das zeitlose Sprichwort, daß doch „etwas Wahres daran sein muß“, bestat aber auch kritische und kluge Köpfe, so daß die anerkannte Popularität Fausts nicht wunder nehmen darf.

Tod und irdische Verklärung

Einflußreiche Männer versuchten, etwas Vernünftiges aus diesem — wir würden heute sagen: verfrachten Genie zu machen. Der wadere Franz von Sickingen nahm sich seiner an, mußte aber sehen, daß er in der Gestalt des „Magisters“ Faust einen Bock zum Gärtner gemacht hatte. Fausts Verworfenheit rief auch die Geistlichkeit beider Konfessionen auf

den Plan, um ihn vom „Teufelsbunde“ zu lösen. Schließlich trieb er es zu bunt und wurde aus mehreren Städten ausgewiesen, darunter auch aus Erfurt, der einstigen Universitätsstadt, die die reichste Faust-Tradition im historischen Sinne aufzuweisen hat. Faust hatte 1513 in Erfurt Studenten-Vorlesungen halten können. Auch Heidelberg war ein



Das Faust-Haus in Knittlingen; rechts: Das sog. „Steinhaus“ aus dem 14. Jahrhundert

Ort, an dem sein Name eine Zeitlang glänzen durfte. Beim Fürstbischof von Bamberg wußte er sich in Gunst zu setzen. Aber das Ende war doch überall, daß der „Halbgelehrte“ wegen seines unmoralischen Treibens verschwinden mußte. Auch mit seinen Scharlatankünsten brachte er es auf die Dauer zu nichts. Er ging schließlich verschollen.

Fest steht, daß Dr. Faust eine der verwegentsten Gestalten seines Jahrhunderts war, ein Teufelskerl in des Wortes umfangreichster Bedeutung. Die Literatur hat sich seiner bemächtigt wie keines Zweiten. Es erschienen theologische Schriften und Volksbücher über Faustens Lebenswandel. Shakespeares-Vorläufer, der Engländer Marlowe, schuf 1590 das erste Faust-Drama. Unser größter Dichter, Goethe, machte in seinem zweiteiligen Lebenswerk eine Himmelsstürmergestalt aus ihm und verklärte ihn durch die Göttertragödie als den um höchsten Erkenntnis ringenden „faustischen Menschen“, der „erlöst wird, verbrannt, der größte Zeichner von Licht und Schatten, verewigte ihn in einer Radierung. Selbst die Musik, angeregt durch Goethes Werk, stand nicht zurück: Verklings' sinfonische Faust-Fantastien („Fausts Tod und Verdammnis“) und Gounods Oper „Margarithe“ sind hier vor allem zu nennen. Nicht viele, wirklich große Menschen haben wie dieser prahlrische Dr. Faust

bei Lebzeiten und Jahrhunderte über ihren Tod hinaus so sehr von sich reden gemacht.

Das Faust-Städtchen Knittlingen

Wie schon angedeutet wurde, weiß man am Geburtsort Fausts, im heutigen Knittlingen, nicht viel von dem „Teufelsbruder“, der hier aufgewachsen sein soll. Wir finden das Haus bei zwei blühenden Kastanienbäumen, wie sie allenthalben einen wunderbaren Frühlings Schmuck des Städtchens bilden. In der nächsten Umgebung des „Faust-Hauses“ ragt ein gewaltiger steinerner Bau empor, der sein Alter und seine Trübseligkeit nicht verleugnet. Es ist das sog. „Steinhaus“ aus dem 14. Jahrhundert, der älteste erhaltene Bau mit den dichtesten Mauern in ganz Knittlingen. Die Grundmauern der meisten Häuser stammen aus der gleichen Zeit und weisen Brandspuren auf. Das neue Knittlingen, das in zwei Jahren die 100jährige Wiederkehr der Verleihung des einst schon besessenen Stadtrechts feiert, hat noch ein weiteres Kuriosum aufzuweisen: einen Bahnhof, auf dem noch niemals ein Zug angekommen ist. In den Systemjahren 1919—1923 schwebte das Bahnbauprojekt Bretten—Knittlingen und blieb in der Schwebe. Von Bretten her kann man den Bahndamm in Richtung Knittlingen verfolgen.

Die letzte lebende Kronzeugin

Der Bürgermeister weist uns die spärlichen Spuren, die die Echtheit der Geburtsstätte Faustens belegen. So kamen wir auch zu der 86jährigen Frau Ruf, der Alt-Kronenwirtin, deren Großeltern mütterlicherseits vor rund hundert Jahren Besitzer des heutigen Faust-Hauses waren. Die sehr rüstige, geistig regsame Frau erinnert sich noch genau, daß ihr Großvater eines Tages einen Fund in seinem Hause machte, dessen Bedeutung er leider nicht zu schätzen wußte. Er hat mehr als einmal von diesem Fund gesprochen, und seine Angehörigen haben das Gelagte auch später noch bestätigt können. Es handelte sich um eine Urkunde, die der Schreinermeister Dürrwächter vor hundert Jahren in einer Wandverkleidung seines Hauses zusammen mit anderen Papieren entdeckte. Als der Gegenstand und Inhalt jener unerforschbaren Urkunde, die sich auf niemand anders als auf jenen Georg (bzw. Johann) Faust und dessen Eltern bezog, außerhalb der Familie des Fundes Interesse erweckte, war es schon zu spät. Die seinerzeit vorgefundenen interessanten Papiere waren leider nicht mehr vorhanden, man hatte ihnen keine Beachtung geschenkt — wahrscheinlich hat Großmutter Dürrwächter nichtsahnend mit ihnen den Ofen angefeuert. Das Beweisstück von Faustens Geburt in Knittlingen ist heute nur noch in mündlicher Form vorhanden, und Frau Ruf beteuert, daß es mit dem verloren gegangenen Original keine Ähnlichkeit habe. Auf dieses und auf das überlieferte Zeugnis Melanchthons stützt sich die ziemlich sichere Annahme, daß das Knittlinger Faust-Haus die wirkliche Geburtsstätte des Doktor Faust ist. Erich Leopold.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Gala-Abend im Badener Kurhaus

Glanzvolle Veranstaltungen während der Großen Woche
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Jwr. Baden-Baden, 24. Aug. Alle Abende der Großen Woche sind ausgefüllt mit glanzvollen Veranstaltungen, die dem gesellschaftlichen und künstlerischen Rahmen der Rennwoche das besondere Gepräge geben: Am Sonntag die große Allee- und Parkbeleuchtung, am Montag das Festkonzert, am Dienstag der Große Gala-Abend in dem feilich mit Gladiolen und Dahlien geschmückten Bühnensaal des Kurhauses, das zum Empfang der Gäste sein entzückendstes Blumengewand angelegt hatte. Die großen Spiegel des Vestibüls strahlten die erlesene mondäne Eleganz der ankommenden Gäste wieder, wobei auch das wunderschöne Blumentepich-Beer erst zu seiner vollen Wirkung kam. Und die Pracht der Kurhausräume boten diesem vornehmen internationalen Gesellschaftsbild, das man zwar an den übrigen Gala-Abenden des Jahres, wenn auch nicht in dieser besonderen vom internationalen Fluidum der Großen Woche durchpulsten Art sehen kann, die würdige Titulvolle Umrahmung.

Mittelpunkt des Abends waren die Varietévorfürungen

erster internationaler Kräfte, deren Rückgrat das ausgezeichnete Ballett Rainonda war, mit seinen großen originellen auf größtem Können aufgebauten und rhythmisch straffbewegten farbenfrohen Tänzen. „Bunt und lustig“, „Bifon“ (ein wirkungsvoller Tempeltanz Ravels Bolero-Modus), „Tingel-Tangel“ und „alte Schlager“ mit Paul Linde-Musik.

Eine großartige Nummer von Format war das Centa-Trio (arabische Springer), die mit ungläublicher Gewandtheit tolle Luftsprünge vollführten oder als lebende Rhönröder auf der Bühne kreisten. Ausgezeichnet war auch der magische Perche-Alt der The Dantos und das Trio-Daron in ihrer fabelhaften Burf- und Schleudersensation, wobei das Burf- und Schleuder-Objekt eine auch bei den tollsten Verrenkungen stets strahlend lächelnde junge Dame war.

Wohl der Höhepunkt des Abends waren die beiden wunderbaren Marvranos, zwei entzückende, schlanke, gutgebaute junge Damen in ihrem sehr beifällig aufgenommenen wundervoll exakten und anmutig plastischen Elastik-Gymnastik-Alt, den sie bei souveräner Beherrschung ihres Körpers in Zeitlupeaufnahmen zeigten. Das Kurhaus-Tanzpaar Ette Adolph-Alfred Bauß führte einen eleganten Tango und einen begeisterten Wiener Walzer vor. Paul Smoll, der sich mit Recht als das Genie unter den Kontortionisten bezeichnet, jene Gruppe von Artisten, die sich in tollen Verrenkungen auf der Bühne bewegt, zeigte Unglaubliches auf den Händen, d. h., er stand auf den Händen, fuhr auf den Händen Rollschuh, machte auf einem Garderobenschänder den Handstand und setzte sich dabei mit den Füßen den Hut auf den Kopf.

Als heiteren Schlußpunkt setzten Mirna und Partnerin einen friedlichen Bauernhof mit allerlei derben Späßen und Knalleffekten auf die Bühne. Ein sicher funktionierendes sich musikalisch feinfühlig anpassendes Begleitinstrument war die Kapelle Alexander Roland, die sich alle die Nuancen und bizarren Einfälle der vielen Künstler zu eigen zu machen mußte und ihre heikle Aufgabe mit wahrhaft bewundernswürdiger Exaktheit ausführte.

Noch lange nach den Varietévorfürungen vergnügte man sich beim Tanz oder in angenehmer Tischgesellschaft, um dann später in den übrigen Räumen des Kurhauses oder in der bezaubernden Spielbankbar weiter zu tanzen.

Ein König der Blutspender



R. Reute, 24. Aug. Nur wenigen dürfte bekannt sein, daß in Reute ein Mann wohnt, der 258 Menschen das Leben gerettet hat. Es ist dies Georg Rombach, der am 9. April 1877 in Reute geboren wurde. Nach der Schulentlassung erlernte er in Teningen bei Schlossermeister Schieler das Schlosserhandwerk. Vom Jahre 1907 bis 1910 diente Rombach bei der Marine auf S.M.S. „Gneisenau“. Während des Weltkrieges war er auf d. „Schwaben“. Nach dem Krieg war er 22 Jahre, bis Oktober 1933, als Heizer beim Städtischen Elektrizitätswerk Freiburg tätig.

Durch einen Unfall kam er in die Univ.-Klinik Freiburg.

Hier wurde bei der Blutuntersuchung festgestellt, daß Rombach zur Blutgruppe 0 gehört, das heißt, sein Blut ist für alle Menschen zu gebrauchen. Die erste Uebertragung fand im Februar 1934 statt. Nachfolgende Ziffern geben ein Bild von dem, was dieser Mann der Allgemeinheit spendete. Am 26. Juli 1936 spendete er die 100. Uebertragung, am 18. August 1938 die 200. Uebertragung und am 7. Juni 1939 die 250. Uebertragung mit zusammen 100 Liter Blut.

Bis heute sind 258 Uebertragungen vorgenommen worden. Rombach spendet zum Teil in der Woche 4—5 Mal, ja sogar täglich zweimal Blut. Die höchste Spende am 8. 12. 1938 innerhalb einer Stunde betrug 1 1/10 Liter = 1100 ccm. Blut. Die Uebertragungen fanden in Freiburg, Emmendingen, Karlsruhe und in der Schweiz statt. Es ist nach Angaben festzustellen worden, daß die Patienten nichts verloren gewesen wären, wenn die Uebertragungen nicht stattgefunden hätten.

Rombach wäre in der Lage, wöchentlich 1/2—1 Liter Blut zu spenden, ohne Beschwerden zu haben. Sollte längere Zeit kein Blut genommen werden, so machen sich Beschwerden an den Füßen bemerkbar. Rombach, der durch den erlittenen Unfall arbeitsunfähig ist, gebührt für seine Dienste um die Allgemeinheit Dank und Anerkennung.

1000 badische Frauen fahren nach Nürnberg

Rund tausend badische Frauen erwarten, wie uns die N.S.-Frauenshaft mitteilt, den Tag ihres Aufbruches zum Reichsparteitag in Nürnberg.

Hälfte des Marschweges zurückgelegt

Sechs Tage nun sind die badischen Hiltlerjungen unterwegs, die ihre 17 Bannfähnen zum Führer nach Nürnberg tragen.

Noch bevor die badische Marscheinheit den Nachbargau Württemberg verließ, suchte der Führer des Gebietes Baden, Obergerichtsleiter Friedhelm Kemper, seine Hiltlerjungen auf, um sich über den Verlauf des Marsches zu erkundigen.

Überall wurden die 71 Teilnehmer der badischen Marscheinheit des Adolf-Hiltler-Marsches gern aufgenommen und konnten somit ihrem Obergerichtsleiter mit frohen Gesichtern von der Begeisterung und der Anteilnahme der Bevölkerung berichten.

Hierauf befehligte er seine Jungen und freute sich, daß sie alle einen frischen Eindruck machten.

Wieder drei Gemeinden verseucht

Karlsruhe, 24. Aug. Nachdem in den letzten Wochen die Maul- und Klauenseuche in Baden nur noch in einer einzigen Gemeinde, nämlich in Haslach, Landkreis Offenburg, zu finden war, ist sie in dieser Woche wieder in einer Gemeinde neu und in einer Gemeinde wieder ausgebrochen.

9467 Erbhöfe in Baden

Karlsruhe, 24. Aug. Baden zählt nach dem Stand vom 1. Juli 1939 insgesamt 9467 Erbhöfe gegen 9386 Erbhöfe nach dem Stand vom 1. Januar 1939.

Schüler entdeckt Steinzeitfunde

Säckingen, 24. Aug. Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau in Brennet wurden Funde aus der jüngeren Steinzeit gemacht.

Aus Nachbargebieten

Experiment zur Feststellung der Rheinströmung

Karlsruhe, 24. August. Im Zusammenhang mit der Ländung der Leiche einer Frau von Schwaderloch in Basel an der Wettsteinbrücke wurden nun von der Karlsruher Staatsanwaltschaft zusammen mit dem Bezirksgericht Laufenburg dem Rhein ein Eichenschiff, ein großes Stück Tannenholz und ein zur Hälfte mit Wasser angefülltes Faß übergeben.

Deutscher Industrieller gestorben

Basel, 24. Aug. In Badenweiler starb am Montag nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren der Inhaber der Tabakfabrik Neeff u. Co. in Neu-Allschwil, Otto Neeff-Heidlauff.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

„Badische Werkkunstausstellung“ in Mannheim

Mannheim, 24. August. Wie wir vom Gaupropagandaamt erfahren, wird im Laufe des November — der genaue Termin steht noch nicht fest — in Mannheim eine „Badische Werkkunstausstellung“ eröffnet werden.

Seinen Verletzungen erlegen

Weinheim (Bergstraße), 24. August. Im hiesigen Städt. Krankenhaus ist das zweijährige Kindchen der Eheleute Schütz aus Obermumbach, das in einen Topf heißen Wassers gefallen war, gestorben.

r. Heidelberg: Hauptversammlung „Bad. Heimat“. Die diesjährige Landeshauptversammlung der „Bad. Heimat“ findet, wie bereits kurz berichtet, in der Zeit vom 23. bis 25. September in Heidelberg statt.

r. Heidelberg: Tagung der Augenärzte. Anfangs September findet hier die Tagung der deutschen Augenärzte — die 53. Zusammenkunft der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft — statt.

Heidelberger Schloßbeleuchtungen. Nach den Reichsfestspielen dieses Jahr finden noch zwei Schloßbeleuchtungen mit Brückenbeleuchtung und Feuerwerk in Heidelberg statt.

Bruchsal: Zusammenstoß zweier Lastzüge. Am Mittwochsabend fuhr ein Lastzug einer Ziegelei durch die Kaiserstraße. Bei einer Straßenkreuzung kam von der Seite her ein anderer Lastwagen.

I. Unterwisheim: Verkehrsunfall. Aus der Richtung Ubstadt fuhr ein Motorradfahrer in zu scharfem Tempo in die S-Kurve bei der Kirche und rannte dadurch auf die Steintrappe des Freizeitschiffes Kram auf.

St. Helmsheim: Die Dorfkirche feiert Geburtstag. Die älteste Frau hiesiger Gemeinde, Frau Emma Seefeld, geb. Lindenleiser, kann am heutigen Montag bei guter körperlicher Rüstigkeit ihren 87. Geburtstag feiern.

Mittelbadische Rundschau

Schwere Strafen für Sittenverderber

n. Pforzheim, 24. Aug. Der 52 Jahre alte verheiratete und wegen Sittlichkeitsverbrechen wiederholt vorbestrafte Karl Roth in Pforzheim hatte am Nachmittag des 17. Mai dieses Jahres ein Mädchen unter 14 Jahren von seinem Spielplatz weggeholt und auf seinem Fahrrad in den Garten eines Schwiegervaters entführt.

Schwere sittliche Verfehlungen waren dem verheirateten 28 Jahre alten Helmut Schwarz in Pforzheim zur Last gelegt. Er war geständig, sich an Burtschen minderjährigen Alters sittlich vergangen zu haben.

Lastwagen prallte gegen die Bergwand

e. Ottenhöfen, 24. August. Am Montagnachmittag zwischen 14 und 15 Uhr waren zwei Arbeiter mit Wasserführen für ein Baugeschäft, unter Benützung eines Lastkraftwagens, beschäftigt. In einer steilen Wegkurve auf der Straße Ottenhöfen—Mummelfee kam der Lastkraftwagen ins Schleudern und prallte gegen die Bergwand.

Aus dem mittelbadischen Obparadies

Bühl, 24. August. Die Anfuhr bei der Bezirksabgabestelle Bühl betrug am heutigen Dienstag 12 000 Zentner, bei der Bezirksabgabestelle Mjern 5500 Zentner.

fr. Darmersheim: Älteste Einwohnerin †. Am Montag wurde die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde Fräulein Josefine Maier (Wenzelsline), die das hohe von 91 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen.

Aus dem Oberland

Gesandter z. D. von Dm-Wadendorf gestorben

Buchholz (bei Freiburg), 24. Aug. Im Alter von 53 Jahren starb hern seiner Heimat der Gesandte z. D. Baron von Dm-Wadendorf, der aus Buchholz bei Freiburg stammt.

Gefährlicher Bienenstich

Öbrach, 24. August. Ein 20 Jahre alter junger Mann in Öbrach-Tumringen hatte das Pech, beim Verzehren eines Stück Brotes eine Wespe in den Mund zu bekommen. Der Betreffende mußte sich bald darauf ins Krankenhaus begeben, da sich eine sehr schmerzhaft Anschwellung im Gasse einstellte, deren gefährliche Auswirkungen aber noch im letzten Augenblick beseitigt werden konnten.

th. Schopfheim: Vom Unwetter, das am Samstagabend über das Biedental und die Dreiländerede niederging, liegen nunmehr weitere Berichte vor. So berichtet Weil a. Rh., daß auch dort großer Schaden angerichtet wurde.

h. Radolfzell: Hohes Alter. In bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierte Frau Witwe Bernhardsine Untermwagner, geb. Mühlherr, die Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

Ueberlingen: Verkehrsunfall. Ein Radfahrer fuhr in der Dunkelheit beim „Raben“ einen Fußgänger an und stürzte. Bewußtlos und mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus überführt werden.

Wie wird das Wetter?

Langsame Beruhigung

Süddeutschland liegt in einem Strom sehr geringer Druckgegensätze, in der es bei dem herrschenden großen Feuchtigkeitgehalt der Luft vor allem Nachmittags noch zu stärkerer Bewölkung und vereinzelt auch noch zu leichten gemittigten Schauern kommt.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag abend

Mäßig bewölkt, zeitweise heiter, morgens vielfach Nebel, nachmittags noch geringe Neigung zu Gewitterchauern, mäßig warm.

Bis Freitag abend: im ganzen freundlich und warm.

Rheinwasserstände:

Table with 3 columns: Location, Water Level, Change. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe, Mannheim, and Caub.

die in einem Nachruf die großen Verdienste Neeffs um die Entwicklung des deutsch-schweizerischen Handelsverkehrs und um die Bildung der Deutschen Handelskammer hervorhebt.

Zündelnde Kinder verursachen Schadenfeuer

Welsheim (Saarpfalz), 24. August. Das vierjährige Kind des Landwirts Michael Heinlein spielte im elterlichen Anwesen mit Streichhölzern. Infolge Dummheit griff das Feuer auf Scheune, Schuppen und Stallung über, die eingestürzt wurden.

Mörder Pferdsching verhaftet

Stuttgart, 24. August. Friedrich Pferdsching, der am Montagnachmittag seine 23jährige Schwester Frida in Urach ermordet hatte und darauf geflüchtet war, ist, wie die Kriminalpolizeileitstelle Stuttgart mitteilt, am Dienstagnachmittag in Wehingen am Bahnhof festgenommen worden.

Vom Bau der Reichsautobahn

Frankenthal, 24. August. Um die Jahreswende wird die Teilstrecke Grünstadt—Frankenthal der Reichsautobahn ihrer endgültigen Bestimmung übergeben werden. In letzter Zeit haben diese Arbeiten weitere sichtbare Gestalt angenommen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Mit 300 Kilometer über den Nordatlantik

„Blohm & Voß 222“, eine neue Höchstleistung des Flugzeugbaues / 478 Südatlantik- und 50 Nordatlantikflüge

Während die englische Luftverkehrs-Gesellschaft Imperial Airways gemessen an ihren transatlantischen Luftverkehr ganz erheblich eingeschränkt...

Kein Land der Welt hat zu dieser folgerichtigen Weiterentwicklung eine so große Berechtigung wie Deutschland. Am Sonntag, dem 20. August, war die 478. Überquerung des Südatlantiks durch deutsche Flugboote erfolgt.

Berliner Börse 23 Aug. 1939. Table with columns for various stocks and their prices.

Wir sind heute so weit, auf eine Fortleitung unserer Verkehrsflüge verzichten zu können. Der deutsche Luftverkehr übertrifft aber nicht nur, trotz aller uns in den Weg setzenden Schwierigkeiten...

Frankfurter Börse. Table with columns for various stocks and their prices.

Wertpapiere und Warenmärkte. Berlin: Aktien fest, Renten freundlich. Berlin, 23. Aug. (Frankfurt). Die unter dem Eindruck des bevorstehenden...

Devisenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 23. Aug. 1939). Table with columns for exchange rates.

—Metalle. Berlin, 23. Aug. (Frankfurt). Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Zinn und Antimon. London fest, Preise unbeeinträchtigt.

Weinbau-Kongress grüßt den Führer

Bad Kreuznach, 24. Aug. Bei der feierlichen Eröffnungstagung wurde mitgeteilt, daß der Präsident des Internationalen Weinbaukongresses...

Aus der Wirtschaft

Starke Ausweitung der Rüstungsapparate AG. Bülbingen. Das feinmechanische Apparate aller Art herstellende Unternehmen...

Stiefelungs-Gesellschaft Freiburg i. Br. GmbH. Durch Gesellschaftsbeschluss wurde das Stammkapital um 250 000 RM. auf 1,10 Mill. RM. erhöht...

Kohlelieferungen des Deutschen Reiches. Die Kohlelieferungen im Deutschen Reich betrug im Juni 1939 (31 Arbeitstage) 1 639 256 Tonnen...

Einzelhering nicht mehr in Reichhofen. Gemäß Anordnung der G.D. der deutschen Wirtschaft vom 14. August 1939 dürfen Einzelheringe (einschl. Matjesheringe) deutscher und ausländischer Erzeugung...

Bereitschaftigung der einseitigen Auto-Anhänger. Im Reichsanzeiger Nr. 184 vom 11. 8. 1939 veröffentlicht der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrzeugwesen...

Der Fleischgroßmarkt war besetzt mit 1 Kalb. — Preise je Fund in Pfennigen: 93. Leberzunge.

—Metalle. Berlin, 23. Aug. (Frankfurt). Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Zinn und Antimon. London fest, Preise unbeeinträchtigt.

127. Güter-Zentral-Auktion Mannheim. Zur 127. Güter-Zentral-Auktion Mannheim betrug das Angebot 15 422 Gerstehäute (im Bormont 17 950), 24 066 (28 824) Strohhalbe, 2382 (1917) Schaffelle...

Der große Traum

Roman von Christel Broehl-Delhaes

10. Fortsetzung. „Ich kletterte ein bisschen auf dem Burgberg herum“, sagte sie. Und Kyber nickte und sah sich nicht nach ihr um.

„Hier können Sie nicht herauf!“, warnte Johannes. „Der Fels ist abschüssig.“ Was tut einem jungen Blut ein Fels, der abschüssig sein soll? Natürlich kam Erich hinauf, blieb sämmernd vom rasenden Lauf neben Johannes stehen.

Ihnen einen wunderschönen Plan unterbreitet, und nun verlage ich bei der Ausführung. „Mein lieber Freund Erich — — —“ „Sprechen Sie es nur ruhig aus, was Sie denken werden: daß ich doch nur ein dummes Junge bin, nicht wahr? Wir haben noch mehr Maler daheim. Vielleicht gelingt es Broecklin, Pfaffen oder Jüngst...“

GLORIA
Hochzeit am Wolfgangsee
 mit Rose Stradner, Else Elster u. a.
 Ein heiteres, fröhliches Spiel
 in einem bezaubernden Rahmen
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
 Jugendliche zugelassen!

PALI.
Die barmherzige Lüge
 mit Hilde Krahl, Ernst v. Klipstein
 Der tragische Kampf einer Mutter
 um das Glück ihres Kindes
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen!

RESI.
Hans Moser unternimmt
 einen Angriff auf ihre Lach-
 muskeln in dem Lustspielfilm
Das Ekel Sie können bestimmt
 nicht widerstehen!
 Kommen Sie und sehen Sie sich
 diesen querköpfigen, stacheligen,
 „ekel“haften und trotzköpfigen
 Moser an. / Jugendl. zugelass.
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Gesellschaftsreise zur
 Schweizer Landes-Ausstellung Zürich**
 mit Bahn vom 31. Aug. bis 2. Sept. Preis RM. 46.—
 alles inbegriffen. Wegen beschränkter Teilnehmerzahl
 Anmeldung sofort erbeten.

Programme und Ausführung durch
Reisebüro Karlsruhe
 Kaiserstraße 124 b, Fernspr. 7240/1

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen
 in Dauerstellung gesucht.

Wäscherei
 Färberei **Schorpp**
 Kaiserallee 39

**Jüngere
 Stenotypistin**
 mit guter Allgemeinbildung zu möglichst
 sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen
 Tätigkeit unter Nr. 5873 a. d. Bad. Pr.

**1 Saaltochter
 1 Hausmädchen
 1 Küchenmädchen**

Somit sofortige Ein-
 tritt ein selbststän-
 diges **Mädchen**
 gesucht (evtl.) Aus-
 hilfe für 8 Wochen.
 Ernst Engler,
 Weggerel,
 Zeisingen
 bei Emmendingen,
 Baden.

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig:

**Neue
 Marinaden**

Bratheringe 42 10
 1/2 Liter-Dose Stück

Bismarckhge. 48 11
 1/2 Liter-Dose Stück

**Marinierte
 Bücklinge 13**
 in Gewürzstunke St.

**Deutsche fette
 Bücklinge 21**
 250 gr

**Neues selbsteingeschnittenes
 Sauerkraut 19**
 500 gr

PFANNKUCH
 3% RABATT

Suche für sofort, oder spätestens auf
 16. September, tüchtiges
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren für Haushalt
 und Bedienung, auch Anfängerin.
 Gasthaus z. Grünen Baum, Ruenheim
 b. Rehl.

Zu verkaufen
Schreib- und Rechenmaschinen
 neu u. gebraucht, zu verk. a. Patent,
 Müller, Schmalzfabrik, Waldstraße 11.
 Reparaturen und Service.

**Reisebestecke, Taschen-
 Messer, Rasierapparate,
 gute Klingen**
 Große Auswahl u. preis-
 wert im Fachgeschäft
Kratz Wald-
 str. 41

**Zuverlässiger als
 der beste Freund**
 ist eine ausreichende Versicherung;
 diese schützt Sie und Ihre Familie
 vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:
 Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,
 Einbruch-Diebstahl-, Personen-
 Garantie-, Personen-Kautions-,
 Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-,
 Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

**Winterthur
 Versicherungen**
 Subdirektion Karlsruhe i. B., Gartenstr. 17
 Mitarbeiter überall gesucht

Resucht das

Große Internationale Tanzturnier
 am 26. August 1939 um 20.30 Uhr auf der Terrasse der
 Hauptgaststätte in der
Reichsgartenschau Stuttgart

Es beteiligen sich daran die Meisterpaare aus 14 ver-
 schiedenen Nationen.

Vor u. nach dem Turnier: **Gesellschaftstanz**

Karten im Vorverkauf: beim Fremdenverkehrsverein
 Stuttgart, Königsstr. 12, und bei der Kasse am Hauptein-
 gang der Reichsgartenschau (nur num. Plätze) RM 6.—
An der Abendkasse:
 Numerierte Plätze RM 6.—, nicht numerierte Plätze RM 4.—

Am Sonntag, 27. August, 16 Uhr:
Tanzschau der Siegerpaare
 auf der Terrasse der Hauptgaststätte der
 Reichsgartenschau. Eintritt RM 1.50.

Familien-Nachrichten
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Vermählte:
 Bruchsal: Willy Dittes und
 Käthe geb. Reuk.
 Garmadungen-Heidelberg:
 Eugen Wier und Maria, geb.
 Zela
 Sehr i. Schw.: Curt Witz und
 Elise geb. Meißner
 Weberschönaach-Billingen:
 Albert Burghard u. Gre-
 tel geb. Wieda.
 Rastatt: Ernst Schwarz und
 Johanna geb. Graf

Geborene:
 Freiburg i. Br.: Auri Loebler
 und Gerda geb. Ammer-
 mann eine Tochter Karin
 Sella
 Heidelberg-Rohrbach:
 Emil Redlich und Luise-
 marie geb. Krenner eine
 Tochter Wie Doris
 Mannheim:
 Alfred Müller und Hebe-
 lene geb. Heuß eine Tochter
 Barbara

†

Sterbefälle in Karlsruhe

20. August:
 Friedrich Bobek, Autolackier, Ehemann, 49 Jahre alt
 (Daxlander Straße 29)

21. August:
 Albert Wolf, 45 Minuten alt (Schweighofen)
 Gerhard Fritz Langenbein, 4 Std. 45 Min. (Wiesloch)
 Luise Schmidt, geb. Hermelink, Ehefrau, 48 Jahre alt
 (Kaiserstraße 132)

22. August:
 Franziska Kaiser, Lehrerin, ledig, 28 J. (Kniebisstr. 8)

23. August:
 Emil Hennel, Installateur, Ehemann, 61 Jahre alt
 (Bannwaldallee 26)

†

Auswärtige Sterbefälle
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Baden-Baden: Frieda Mack, geb. Dummler, 66 J. alt
 Bamberg-Ilberfeldingen: Maria Klett, geb. Seiberle,
 69 Jahre alt
 Badersweiler: Friedrich David Will, Landwirt, 55 J.
 Bruchsal: Erich Gündel
 Emmendingen: Christine Babel, geb. Bruder, 68 J.
 Freiburg Sophie Schilling, geb. Maier
 Heidelberg: Milinka Knorr, geb. Schenk, 77 J. alt
 Dahnungen: Alois Ruf, Metzgermeister, 68 Jahre alt
 St. Georgen: Herbert Dbergfell, 3 1/2 Jahre alt
 Singen a. S.: Salomon Flaig, Zugführer a. D., 67 J.

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
 meine liebe Mutter

Luise Ostwaldt
 geb. Hermelink

am 21. August an den Folgen einer Gallen-Operation aus
 ihrem arbeits- und segensreichen Leben geschieden ist.

Karlsruhe, den 22. August 1939
 Trauerhaus: Kaiserstraße 132

In tiefer Trauer:
 Die Tochter: Elli Ostwaldt

Beerdigung: Donnerstag, 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
 Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Amtliche Anzeigen
 (Kmit. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.
 Handelsregister
 Amtsgericht Karlsruhe (Baden).
 Für die Angaben in O keine Ge-
 währ!
 Veränderung.
 Eintrag vom 21. 8. 39.
 G.Nr. 598. Franz Bäuerle, Karlsru-
 he. (Bestellung und Vertrieb von
 Baumaterialien, insbesondere von
 Beton-Waren, Strichstraße 141).
 Die Profuta von Josef Huber ist
 erloschen.

Erloschen
 Eintrag vom 15. 8. 39.
 G.Nr. 432. Jakob Semmler Karlsru-
 he. Eintrag vom 18. 8. 39.
 G.Nr. 765. Max Hugo, Karlsruhe.

Bretten.
 Handelsregister
 Amtsgericht Bretten
 Eintrag vom 16. August 1939.
 Veränderung:
 A 76 Heinrich Wehrhans, Tabakwaren-
 grohandlung, Bretten; Der Sitz der
 Firma wurde von Bretten nach Sulz-
 feld verlegt (G.Nr. 61 des Amtsgerichts
 Sippingen).

Mörsch
 Öffentliche Zahlungsaufforderung.
 Es ergeht hiermit an sämtliche schul-
 digen Zahlungspflichtigen
 öffentliche Zahlungsaufforderung
 zur Entrichtung der verfallenen Schul-
 denbeträge:

- 1) Gemeindesteuer (Grundsteuer)
- 2) Gewerbesteuer
- 3) Gebäude-Sondersteuer
- 4) Bürgersteuer
- 5) rückständige Acker- und Wiesen-
 pachte
- 6) Holzrückstände
- 7) Bürgergenussabgabe usw.

Sinnes 8 Tagen, andernfalls Zwangs-
 vollstreckungsmaßnahmen durchgeführt
 werden.
 Nach Ablauf dieser Zahlungsfrist ist
 ein Säumniszuschlag in Höhe von
 2 Prozent der Schuldbeträge zu ent-
 richten.

*Gute
 Einkaufs-
 Gelegenheiten*

Lebende Forellen 2.20
 500 g

Lebende Schleie 1.20
 500 g

Suppenhühner
 ohne Darm 500 g 1.05

Brathähnchen
 1939 er, ca. 600 g 1.60
 schwarz

Rehschlegel und
 Rücken 1.40

Hamburger Mast-
 gänse 1.60
 500 g

Neues Filder-
 Sauerkraut 500 g 0.18

Delikatessgurken
 6 Stück 0.20

Deutsche Fett-
 Bücklinge 500 g 0.40

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H. Karlsruhe